



<https://publications.dainst.org>

**iDAI.publications**

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Thomas Blank

## **Treffpunkt, Schnittpunkt, Wendepunkt. Zur politischen und musischen Symbolik des Areal der augusteischen Meta Sudans**

aus / from

### **Chiron**

Ausgabe / Issue **46 • 2016**

Seiten / Pages **285–317**

DOI: <https://doi.org/10.34780/chiron.v46i0.1010> • URN: <https://doi.org/10.34780/chiron.v46i0.1010>

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/index.php/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

# CHIRON

MITTEILUNGEN  
DER KOMMISSION FÜR  
ALTE GESCHICHTE UND  
EPIGRAPHIK  
DES DEUTSCHEN  
ARCHÄOLOGISCHEN  
INSTITUTS

*Sonderdruck aus Band 46 · 2016*



DE GRUYTER

## INHALT DES 46. BANDES (2016)

- THOMAS BLANK, Treffpunkt, Schnittpunkt, Wendepunkt. Zur politischen und musischen Symbolik des Areals der augusteischen *Meta Sudans*
- JÉRÉMIE CHAMEROY, Manipulating Late Hellenistic Coinage: Some Overstrikes and Countermarks on Bronze Coins of Pergamum
- BORJA DÍAZ ARIÑO – ELENA CIMAROSTI, Las tábulas de hospitalidad y patronato
- CHARLES DOYEN, *Ex schedis Fourmonti*. Le décret agoranomique athénien (CIG I 123 = IG II-III<sup>2</sup> 1013)
- ERIC DRISCOLL, Stasis and Reconciliation: Politics and Law in Fourth-Century Greece
- WERNER ECK, Zur *tribunicia potestas* von Kaiser Decius und seinen Söhnen
- PIERRE FRÖHLICH, Magistratures éponymes et système collégial dans les cités grecques aux époques classique et hellénistique
- WOLFGANG GÜNTHER – SEBASTIAN PRIGNITZ, Ein neuer Jahresbericht über Baumaßnahmen am Tempel des Apollon von Didyma
- RUDOLF HAENSCH – ACHIM LICHTENBERGER – RUBINA RAJA, Christen, Juden und Soldaten im Gerasa des 6. Jahrhunderts
- PATRICE HAMON, La Moire à Apollonia de Phrygie: deux décrets de consolation de l'époque d'Hadrien
- PETER VAN MINNEN, Three Edicts of Caracalla? A New Reading of P.Giss. 40
- PIERRE SÁNCHEZ, *L'isopoliteia* chez Denys d'Halicarnasse: nouvelle interprétation
- PETER WEISS, Eine *tabella defixionis*, die spanischen Vibii Paciaeci und Crassus
- HANS-ULRICH WIEMER, Römische Aristokraten oder griechische Honoratioren? Kontext und Adressaten der Verhaltenslehre des Stoikers Panaitios
- MICHAEL WÖRRLE, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XI: Gymnasiarchinnen und Gymnasiarchen in Limyra

THOMAS BLANK

Treffpunkt, Schnittpunkt, Wendepunkt.  
Zur politischen und musischen Symbolik des Areals  
der augusteischen *Meta Sudans*

1. Einleitung

Der Sehnsuchtsort Rom galt und gilt im kulturellen Gedächtnis der Moderne als eine Stadt der Brunnen und des Wassers. Die visuellen Erinnerungen vieler Besucher der ewigen Stadt dürften zu einem Gutteil von Bildern der monumentalen frühneuzeitlichen Brunnenanlagen wie den Brunnen der Piazza del Popolo, der Fontana di Trevi oder der Fontana dei Quattro Fiumi geprägt sein. Nahezu jeder dieser berühmten römischen Brunnen greift auf Vorbilder antiker Anlagen zurück. Dies betrifft sowohl die architektonischen Formen (etwa das Fassadennymphaeum der Fontana di Trevi) als auch die formale und motivische Gestaltung der Ornamentplastiken und in einigen Fällen sogar die Wiederverwendung antiker Objekte (so die *spina* des Maxentius-circus an der Fontana dei Quattro Fiumi).<sup>1</sup> Ohnehin ist die Vorstellung vom wasserreichen Rom auch in unmittelbarer Weise mit der Antike verknüpft: Zahlreiche Elemente der wasserbaulichen Infrastruktur des antiken Rom sind auch außerhalb der Fachwissenschaft weithin bekannt und haben Eingang nicht nur in ein allgemeinkulturelles Geschichtsbild, sondern auch in moderne Sprachen gefunden. Dies gilt für Thermenanlagen ebenso wie für die berühmte *Cloaca Maxima* oder die römischen Fernwasserleitungen, die als eindrucksvolle Monumente römischer Ingenieurskunst im heutigen Landschaftsbild vieler europäischer Regionen präsent sind und deren Wirkung als Emblem römischer Zivilisation in Monthy Pythons *Life of Brian* (1979) ein pointiertes popkulturelles Denkmal gesetzt wurde.

Von maßgeblicher Bedeutung für jene Entwicklung der antiken Wasserversorgung Roms, die bis in die Moderne nachwirken konnte, ist der Ausbau der Wasserinfrastruktur während des Prinzipats des Augustus gewesen. Als *Ädil* ließ der Vertraute des

---

Für hilfreiche Hinweise zur Schärfung der Argumentation bin ich den anonymen Gutachtern des Chiron zu Dank verpflichtet. Für die Bereitstellung der Abbildungen sei außerdem JÜRGEN MALITZ, CLEMENTINA PANELLA, GIACOMO PARDINI, SABINA ZEGGIO und der Universität de Caen Normandie gedankt.

<sup>1</sup> RICHARD 2012, 2f.; ENGELS – SCHENK 2015, 22f.; 48.

Augustus M. Agrippa zwischen 33 und 12 v. Chr. die in Rom verfügbare Menge an Fließwasser durch Restaurierung und Neubau der Leitungen fast verdreifachen.<sup>2</sup> Umso bemerkenswerter ist es, dass gerade die monumentale Inszenierung dieses neuen Wasserreichtums, die im Zuge der augusteischen Bauprogramme als sichtbares Zeichen für den Segensreichtum der politischen Neuordnung zuvor ungekannte Formen und Dimensionen annahm,<sup>3</sup> im kulturellen Gedächtnis viel geringere Spuren hinterlassen hat. Dies zeigt sich in besonders auffälliger Weise am Beispiel der heute außerhalb von Fachkreisen kaum bekannten *Meta Sudans* (wörtlich übersetzt: «Schwitzender/Triefender Kegel»), dem größten Laufbrunnen des antiken Rom. Dieser Brunnen war nicht nur monumental in Größe, Formgebung und Funktion, sondern er gehört zudem zu jenen antiken Bauten, die bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein durchgängig im römischen Stadtbild sichtbar geblieben waren, und dies namentlich im Herzen der Stadt, unmittelbar neben dem Kolosseum (Abb. 1).<sup>4</sup>

In der Mitte des 21 Meter durchmessenden Brunnenbeckens ragte bis in die Spätantike ein 18 Meter hoher, gegliederter und mit Statuennischen versehener Konus (*meta*) auf, von dessen Spitze aus Wasser entlang des Gebildes hinabstürzte (Abb. 2). Das von Domitian vollendete Bauwerk taucht in dieser Form erstmals auf Münzen des Kaisers Titus auf (Abb. 3),<sup>5</sup> und so sah man den ursprünglichen Zweck des Brunnens lange Zeit in der Möglichkeit für Besucher oder Gladiatoren, sich auf dem Vorplatz des *Amphitheatrum Flavium* zu erfrischen.<sup>6</sup>

In den Grabungskampagnen des Valle del Colosseo-Projektes der Jahre 2001–2003 entdeckten indes CLEMENTINA PANELLA und SABINA ZEGGIO einen augusteischen

<sup>2</sup> Strab. 5, 3, 8; Plin. nat. hist. 36, 24; Frontin. aqu. 9; 73; 98; BERG 1994, 181; SCHMÖLDER-VEIT 2009, 35–39; RICHARD 2012, 22; LANG – SVENSHON 2015, 62–64; 77; SCHNEIDER 2015, 82f.; 87f. Allgemein zur Dimension und Programmatik der augusteischen Baupolitik in der *urbs* HÖLSCHER 2000 sowie HASELBERGER 2007, bes. 19–39; 57–101; 151–163; 239–255; zu den Wasserbauten auf dem Marsfeld 63; 123–129; 151–153; 161–163.

<sup>3</sup> SCHMÖLDER-VEIT 2012, 283; LANG – SVENSHON 2015, 62–64; vgl. zur «Visualisierung» von Macht in Architekturen der Wasserinfrastruktur ENGELS – SCHENK 2015, 50–52; 55f.; SCHNEIDER 2015, 94–99.

<sup>4</sup> Seit Mussolinis Straßenbauprogramm sind freilich nur noch spärliche Reste überirdisch erhalten; s. vor allem MARLOWE 2004, 26–38; 44.

<sup>5</sup> RIC II<sup>2</sup> Titus 184; 185 (80/81 n. Chr.); vgl. Mart. Spect. 2, 2; Chron. a. 354 p. 146, 20 (Mommsen); vgl. Prosp. chron. 516 (Fertigstellung 94 n. Chr.); dazu MOLINARI 1995; LETZNER <sup>2</sup>1999, 90–92; MARLOWE 2004, 39–45; 2006, 224 mit Abb. 3; KING 2010, 460 mit Anm. 29; LONGFELLOW 2010, 275–278; 283–286; 2011, 39–46. Da zumindest nicht ganz auszuschließen ist, dass auf Münzbildern gelegentlich noch im Bau befindliche Bauwerke als bereits vollendet abgebildet wurden (s. SCHIPPOREIT 2008, 112–116 zur Diskussion um die sehr verschiedenen Münzdarstellungen des Partherbogens von 19 v. Chr.), können die Münzen keinen exakten terminus ante quem für die Fertigstellung des Brunnens liefern.

<sup>6</sup> So schon sehr früh GIACOMO LAURO (*Antiquae Urbis Splendor*, 1612); vgl. MARLOWE 2004, 36f. sowie (zur Tradition dieser Idee) 45–51; LONGFELLOW 2011, 37.

Vorgängerbau des flavischen Brunnens,<sup>7</sup> der deutlich belegt, dass die Flavier sich beim Bau ihres Brunnens bewusst an ein augusteisches Monument anlehnten, so dass bei der Frage nach den Gründen für die spezifische Gestaltung des flavischen Baus<sup>8</sup> die monumentale Symbolik und Raumwirkung des augusteischen Brunnens als Vorbild in den Fokus rückt.<sup>9</sup>

Mit der Funktion dieses älteren Baus als Medium augusteischer Herrschaftsideologie<sup>10</sup> soll sich die vorliegende Studie befassen. Den hierzu bislang vorgelegten Arbeiten<sup>11</sup> soll dabei insbesondere die Ebene der tatsächlichen Wirkung und alltäglichen Wahrnehmung dieses Ortes (Brunnen samt umliegender Platzanlage) im öffentlichen Leben des augusteischen Rom hinzugefügt werden. Dabei soll der Blick neben der Konstruktion bestimmter architektonischer Narrative durch den Bauherren darauf gerichtet werden, wie sich das Platzareal im Stadtbild Roms alltäglich darstellte, welche Funktionen sich mit ihm verbanden und welche Gruppen in seinem Umfeld aktiv waren. Dies ist nicht zuletzt deshalb relevant, weil ideologische Zuschreibungen nicht allein auf Grundlage der abstrakten Bildhaftigkeit, mithin nicht allein als unmittelbare Folge des hierarchisch geplanten Bild- und Architekturarrangements erfolgen, sondern auch auf Grundlage räumlicher und sozialpraktischer Erfahrung sämtlicher Nutzer eines Ortes. Der Einbezug dieses Aspekts ermöglicht es daher besser als die Beschränkung auf die konstruierte ideale Raumsymbolik (im Sinne der vom Architekten/Bauherrn intendierten Aussage),<sup>12</sup> auch den (in der Interaktion verschiedener

---

<sup>7</sup> Erstmals publiziert in PANELLA – ZEGGIO 2004; zur Kampagne vgl. PARDINI 2013, 58–60. Aufgrund der späten Entdeckung des augusteischen Brunnens findet dieser im bis heute meist-rezipierten Ergebnisband zum Valle del Colosseo-Projekt noch keine Erwähnung; PANELLA 1996a. Neben den zahlreichen jüngeren Einzelpublikationen ist besonders der Sammelband PANELLA 2013 als aktuellste Gesamtpublikation hervorzuheben.

<sup>8</sup> Diese Frage ist vor allem vor Bekanntwerden der jüngeren Funde intensiv erforscht worden: COLINI 1937; LEONE 1985; PANELLA 1998; 2001, 62–65; MARLOWE 2004 sowie später LONGFELLOW 2010 und 2011, 31–49.

<sup>9</sup> ZEGGIO 2006b, 92. ZEGGIO (ebd. 82f.) weist darauf hin, dass es schon in früherer Zeit (Datierung unklar) eine Art Markierung dieses Platzes durch ein kreisförmiges Bauwerk gegeben haben dürfte, so dass es nicht ausgeschlossen ist, dass dem Schnittpunkt der augusteischen *regiones* schon in älterer Zeit eine symbolische Bedeutung zukam.

<sup>10</sup> Hier und im Folgenden sei darunter die Gesamtheit derjenigen kulturellen Leitbilder (vgl. dazu HÖLSCHER 2001, 199f.) verstanden, die die Beendigung der Bürgerkriege, die als Restaurierung der *res publica* inszenierte politische Neuordnung und die spezielle Position des Princeps Augustus in diesem Rahmen in ein Gesamtbild einer *aurea aetas* integrierten, deren Zustandekommen aufs engste mit der Person Augustus verknüpft war. In welchem Maße derartige Leitbilder durch Augustus und sein Umfeld gesteuert und vorgegeben wurden und zu welchen Anteilen sie durch Literaten, Architekten und Künstler der augusteischen Zeit im offenen Diskurs geprägt wurden, ist in diesem Zusammenhang von untergeordnetem Interesse.

<sup>11</sup> Vgl. a. PANELLA – ZEGGIO 2004; ZEGGIO – PARDINI 2007; LONGFELLOW 2010; 2011.

<sup>12</sup> Zur Kritik an einseitiger Fokussierung auf die ‚Baumeisterperspektive‘ s. FISCHER 2010; HAHN 2010; DELITZ 2010, 83–136; vgl. MUNDT 2012, XII f.; RICHARDS 2012, 10–12; ENGELS – SCHENK 2015, 24; 32. Zur Unabhängigkeit der kulturellen Wirksamkeit von Denkmälern von

Individuen und Gruppen performierten) kulturellen Sinn einer kontingenten Raumbymbolik zu erfassen,<sup>13</sup> soweit dies der Quellenbefund erlaubt.

## 2. Schnittpunkt und Treffpunkt

### 2.1. Die topographische Lage des Brunnens

Die *Meta Sudans* liegt an der tiefsten Stelle einer Senke nordöstlich des Palatin, an der Kreuzung der Süd-Nord-Verbindung vom *Circus Maximus* zum Esquilin (heutige Via S. Gregorio) mit der von Ost nach West zum *Forum Romanum* verlaufenden verlängerten Achse der *Via Sacra*.<sup>14</sup> Im gesamten Areal rings um die *Meta Sudans* lassen sich in augusteischer Zeit Baumaßnahmen im Zuge einer Neuordnung und Monumentalisierung der bis auf eine Breite von neun Metern erweiterten Straßenzüge nachweisen.<sup>15</sup> Von nun an liefen fünf große Straßen auf den Standort der *Meta Sudans* zu. Zugleich zeigen die Angaben der *forma urbis Romae* und vor allem des *liber de regionibus*,<sup>16</sup> dass diese Straßenzüge mit den Grenzen augusteischer *regiones* übereinstimmen. Daraus ergibt sich, dass an der Kreuzung, die durch die *Meta Sudans* markiert wurde, fünf der insgesamt 14 Verwaltungsbezirke zusammenstießen (Abb. 4), die Augustus im Jahre 7 v. Chr. als Abschluss seiner urbanistischen Reformen einrichten ließ.<sup>17</sup> Die Stelle wurde daher als Knotenpunkt der augusteischen Raumordnung bezeichnet und in Verbindung mit dem Geburtsort des Augustus gebracht; die *Meta Sudans* markiere als stilisiertes Landvermessungsinstrument den Ort, an dem der Princeps, der die Neugeburt Roms herbeiführte, selbst geboren worden sei und um den herum er sein neues Raumkonzept angeordnet habe.<sup>18</sup>

---

den exakten Intentionen ihrer Erbauer HÖLSCHER 2001, 184–188. Die Ebene der «Bespielung [eines Ortes] mit bestimmten religiösen Ritualen oder politischen [und anderen gesellschaftlichen] Prozessen» wurde jüngst für das *Forum Romanum* untersucht von MUTH 2012, vgl. 4 (Zitat) und, bzgl. der literarischen Reflexe auf den Kontrast zwischen konstruierter Ideologie und Raumnutzung, SCHMITZER 2012.

<sup>13</sup> Zur Interaktion zwischen Publikum und architektonischem Raum DAFINGER 2000, 126–128; 134–136; FISCHER 2010, 67; 77f.; HAHN 2010, 119f.; ENGELS – SCHENK 2015, 32.

<sup>14</sup> Zur Lage des Areals PANELLA 2001 und MARLOWE 2004; 2006, 223.

<sup>15</sup> MALQUORI 1994; PANELLA 2001, 54f.; ZEGGIO 2005, 270f.; 2006b, 85–94.

<sup>16</sup> Lib. de reg. 78, 19 (Cur. reg. 14/Not. reg. 14).

<sup>17</sup> Zur Regionenordnung: Suet. Aug. 30; Plin. nat. hist. 3, 66; Cass. Dio 55, 8, 6–7; KOLB <sup>2</sup>2002, 403–405; HASELBERGER 2007, 193–195; 222–231; vgl. mit Bezug auf die *Meta Sudans* CANTE u. a. 1994/1995, 148f.; PANELLA 1996b, 65 mit Abb. 147; 1998, 47f.; 2001, 55; PANELLA – ZEGGIO 2004, 67–69; 80f.; CARANDINI 2004, 33; 48f.; LONGFELLOW 2010, 275; 2011, 21–23; SCHMÖLDER-VEIT 2012, 275f.; PARDINI 2013, 60f.

<sup>18</sup> Hierzu v. a. KING 2010, der das Toponym *Caput Bubulae* (als Geburtsort des Augustus in Suet. Aug. 5) auf interessante Weise als Terminus der Landvermessung erklärt (451–458). Allerdings basiert die Ausschließlichkeit, mit der er dem Areal eine solche Symbolik zuschreibt, auf Unkenntnis der jüngeren Funde im *Meta Sudans*-Areal. Insbesondere ignoriert er die religiöse Dimension des *meta*-Symbols, s. Abschnitt 3.1.

Zudem verlief an dieser zentralen Kreuzung auch, über die Jahrhunderte unverändert,<sup>19</sup> der Weg der römischen Triumphzüge und *ovationes* und bog just dort, wo die *Meta Sudans* errichtet wurde, von Süden kommend nach Westen hin ab auf die *Via Sacra* in Richtung *Forum Romanum* und Kapitol.<sup>20</sup> Es handelt sich mithin um eine der repräsentativsten Straßenkreuzungen Roms überhaupt.

## 2.2. Laufbrunnen, *Compitum*, Prozessionsweg

Die immerhin 16 Meter hohe *meta* des augusteischen Springbrunnens stand in einem etwas unter zwölf Meter langen travertin- und marmorverkleideten Becken, das aus einem kreisrunden Mittelteil (Durchmesser 7,40 Meter) und zwei einander gegenüberliegenden trapezoidalen Exedrae bestand und dessen ca. 1,50 Meter hohe Umrandung über Stufen zur Brauchwasserentnahme zugänglich war (Abb. 6).<sup>21</sup> Der Brunnen verband demnach den praktischen Zweck eines typischen Nutzwasserbrunnens, wie es sie Plinius zufolge seit Augustus zu Hunderten an den Kreuzungen Roms gab – ein immenser Gewinn an täglichem Lebenskomfort für weite Teile der Stadtbevölkerung<sup>22</sup> –, mit monumentaler Größe und einem außergewöhnlichen konischen Wasserspiel.

Dem südöstlichen Beckenrand vorgelagert war eine kleine *aedicula*, die eindeutig als Kompitalschrein (*compitum*) identifiziert werden konnte (Abb. 4).<sup>23</sup> Auch diese Schreine spielten bei der Neuordnung Roms durch Augustus eine wichtige Rolle. An solchen Kreuzungsschreinen hatten schon in republikanischer Zeit die Nachbarschaftsorganisationen der *vici* ihren Larenkult betrieben und die vorgelagerten Kreuzungsplätze als Festorte genutzt.<sup>24</sup> Mit der Neugründung der 265 augusteischen *vici*

<sup>19</sup> KOLB 2002, 56. Zu den möglichen Veränderungen der Triumphroute im Übergang von der Republik zur Kaiserzeit vgl. die verschiedenen Vorschläge bei HÖLSCHER 2001, 194–200; MARTINI 2008 und SCHIPPOREIT 2008, 128–130.

<sup>20</sup> Aul. Gell. noct. Att. 13, 14, 2; PANELLA 2001, 52; MARTINI 2008, 86f.; SCHIPPOREIT 2008, 105 (der erst den flavischen Brunnen berücksichtigt).

<sup>21</sup> Zur Rekonstruktion v.a. PARDINI 2013, 63f.; vgl. PANELLA – ZEGGIO 2004, 74f.; ZEGGIO – PARDINI 2007, 12–14; 17f.; MARLOWE 2004, 42–44; SCHMÖLDER-VEIT 2009, 36; LONGFELLOW 2010, 275. Zur Bauform der *meta* s. LETZNER 21999, 86–92; 167–170; RICHARD 2012, 23; SCHMÖLDER-VEIT 2012, 272. Die Bauform der *meta* ist außerhalb des Kontextes von Brunnen vor allem aus römischen Circusanlagen bekannt, wo jeweils drei *metae* die Wendemarken an den Enden der *spina* darstellten; Varr. ling. Lat. 5, 153–154; PANELLA 1998, 43; GHIOTTO 1999, 75; LETZNER 21999, 88.

<sup>22</sup> Plin. nat. hist. 36, 24; Frontin. aqu. 78, 3; GHIOTTO 1999, 75f.; LONGFELLOW 2010, 275; 2011, 19–25; RICHARD 2012, 186; 189–204; SCHMÖLDER-VEIT 2012, 269; LANG – SVENSHON 2015, 64; 75f.

<sup>23</sup> PANELLA – ZEGGIO 2004, 67; 73–77; ZEGGIO – PARDINI 2007, 10–14 sowie PARDINI 2013, 61f.; 69–75 mit dem jüngsten Versuch einer Identifizierung als *compitum Fabricium* (Fest. p. 180, 32–182, 4 [Lindsay]).

<sup>24</sup> FLAMBARD 1981, 146f.; 151–156; 161–166; GRADEL 2002, 117f.; HASSELBERGER 2007, 165–167; 193–195; 225–227.

wurde auch der Larenkult wiederaufgenommen, nun jedoch ganz auf den *Principes* als *patronus* der Stadt ausgerichtet: Aus den *Lares compitales* wurden *Lares Augusti*, und sie flankierten in manchen der neuen Kompitalschreine das kultische Symbol der augusteischen Schutzherrschaft über Rom, den *genius Augusti*.<sup>25</sup>

Die Lage an einer zentralen Wegekreuzung sowie die Existenz eines Brunnens, der umliegenden Haushalten die Entnahme von Brauchwasser ermöglichte und diesen Ort zu einer regelmäßigen Anlaufstelle für Bewohner dieser Stadtgegend machte, dürfte die Raumwahrnehmung der Nutzer des Ortes beeinflusst haben.<sup>26</sup> Schwierig zu beantworten ist angesichts der späteren Bebauung der umliegenden Gebiete durch die Großbauten der *Domus Aurea* und später des *Amphitheatrum Flavium* sowie des *Templum Veneris et Romae* die Frage nach der Bebauungsdichte und -struktur der Straßenzüge. Immerhin wurden im unmittelbaren Umfeld sowohl am Nordrand des Palatin westlich der *Meta Sudans* als auch an verschiedenen Stellen der östlichen und südlichen *Velia* spätrepublikanische und frühkaiserzeitliche *domus* nachgewiesen, und auch literarische Quellen sprechen von Wohnbebauung im Gebiet der Nordostecke des Palatin bis in neronische Zeit.<sup>27</sup> Dass es sich bei den nachgewiesenen Bauten ausnahmslos um *domus*-Anlagen reicher Besitzer handelt, kann angesichts der stadttopographischen Lage des Platzes kaum überraschen. Insgesamt dürfte es sich bei aller Vorsicht um ein eher teures und entsprechend vornehmes Viertel gehandelt haben, was zugleich bedeutet, dass die Bevölkerungsdichte für stadtrömische Verhältnisse eher niedrig gewesen sein dürfte.<sup>28</sup> Gerade im Umfeld senatorischer *domus*, zudem an der Kreuzung wichtiger Süd-Nord- und West-Ost-Straßen, dürfte jedoch der Verkehr von nichtansässigen Passanten am Ort umso höher gewesen sein. Deren Nutzung des Brunnens dürfte in der Tat eher in der Rezeption des ungewöhnlich großen und aufwendigen Brunnens als Denkmal denn in einer allenfalls spontanen und vor allem nicht auf häusliche Nutzung orientierten Wasserentnahme gelegen haben.

---

<sup>25</sup> Ov. fast. 5, 145–146; Suet. Aug. 31, 4; 57, 1; Plin. nat. hist. 3, 66; Cass. Dio 55, 8, 1–9, 1; AUSBÜTTEL 1982, 92f.; HÄNLEIN-SCHÄFER 1996, 74–81; GRADEL 2002, 116–128; HASELBERGER 2007, 193–195; 225–229; LONGFELLOW 2011, 21. Vorsichtiger bzgl. der religiösen Konnotation KING 2010, 461–465.

<sup>26</sup> LANG – SVENSHON 2015, 75f. und SCHNEIDER 2015, 100 weisen auf die Hierarchisierung der Wasserinfrastrukturen im Zentrum Roms hin. So dienten die Laufbrunnen vor allem der Versorgung weniger vornehmer Haushalte; private Anschlüsse an das Fließwassersystem blieben Privileg senatorischer Kreise. Die soziale Kommunikation an Brunnenplätzen erfolgte daher, jedenfalls im Kontext der Wasserentnahme, innerhalb außerelitärer Schichten (die aber als Sklaven und Bedienstete durchaus senatorischen *domus* angehören konnten), und innerhalb dieser vor allem unter den Angehörigen eines Haushalts, die am Wasserholen beteiligt waren.

<sup>27</sup> Plin. nat. hist. 17, 1–6; Ascon. in Scaur. 45; KOLB <sup>2</sup>2002, 275–277; zu den Grabungsbefunden PANELLA (S.) 1985; ZEGGIO 2006b, 73–94 mit Abb. 10–14. Vgl. zu den luxuriösen spätrepublikanischen Wohnbauten auf der westlichen *Velia* FRAIOLI 2009.

<sup>28</sup> Vgl. die Überlegungen zur Bevölkerungsdichte in den Zentrumsregionen bei KOLB <sup>2</sup>2002, 403–408; 425–428.

Die Gruppierung so vieler *regiones* und *vici* durch die augusteische Neuordnung der Stadt trug dem Potential des Ortes als städtischer Treffpunkt Rechnung. Die Anlage eines Kompitalschreins und die Monumentalisierung des Brunnens markierten – hierin ist KING zuzustimmen –<sup>29</sup> den Ort als einen Mittelpunkt, eine Orientierungsmarke, an der sich die Raumwahrnehmung ausrichten und an dem sich gesellschaftlicher Austausch konzentrieren konnte:<sup>30</sup> Am Platz um die *Meta Sudans* vollzogen sich auf der Ebene einzelner Haushalte wesentliche Praktiken alltäglicher Wassernutzung (Laufbrunnen), auf der Ebene der angrenzenden *vici* regelmäßige nachbarschaftliche Rituale (Kult und Fest), zu denen die Angehörigen der einzelnen Haushalte zusammenkamen. Hier konzentrierte sich mithin auf eine auch für die einfache Bevölkerung spürbare Weise städtische Öffentlichkeit.

Auch die Ebene der politischen Ordnung war bei der *Meta Sudans* in verdichteter Weise wahrnehmbar: Denn zum einen wurden die weite Bevölkerungsgruppen integrierenden Larenkulte an den Kompitalschreinen nun mit dem Kult des *genius Augusti* verbunden und so die gesellschaftliche mit der politischen Ordnung symbolisch verknüpft. Zum anderen entwickelten sich unter dem Princeps Augustus auch die großen kultischen Prozessionszüge (Triumphalfeiern und *ovationes*, kaiserliche *pompae funebres*,<sup>31</sup> Säkularspiele), die hier auf die *Via Sacra* und damit hin zum religiösen und politischen Herz der Stadt Rom einbogen, zu einem Repräsentationsmedium der kaiserlichen Sieghaftigkeit und *auctoritas*<sup>32</sup> sowie nicht zuletzt auch des durch diese *auctoritas* gewährleisteten inneren Friedens nach dem Ende der Bürgerkriegs-

---

<sup>29</sup> KING 2010 (s. o. Anm. 18).

<sup>30</sup> Vgl. auch KOLB <sup>2</sup>2002, 420f. Freilich sollen derartige Platzanlagen damit nicht als einzige Zentrierungspunkte des öffentlichen Lebens erscheinen. Indes strukturiert die Verbindung von Raumgestaltung und -funktion die Wahrnehmung des sozialen Lebensraums, und diese Funktion kommt in Großstädten einer größeren Zahl verschiedener Orte zugleich zu; vgl. dazu FISCHER 2010, der ‹Architektur› indes perspektivisch auf ‹Hausarchitektur› verkürzt und daher den Aspekt der Unterscheidung von Grenze/Umwelt (hier: Abgrenzung der *regiones* durch Straßen) überbetont. Für den hier vorliegenden Fall mindestens ebenso hilfreich erscheint demgegenüber die Vorstellung einer Strukturierung des offenen Raums durch die Schaffung eines Gravitationspunktes.

<sup>31</sup> Zur Kleidung des augusteischen Bestattungszereemoniells in die Aura des Triumphs vgl. etwa Verg. Aen. 11, 72–99; Sen. cons. Marc. 3, 1; Cass. Dio 56, 34, 2; dazu DELVIGO 1999; ITGENSHORST 2008, 38f.; PAUSCH 2008, 246–251.

<sup>32</sup> Während der Princeps selbst als dauerhafter Träger des *imperium proconsulare* der einzige war, dem die Ehre des Triumphzuges noch hätte zuteilwerden können (der Verzicht darauf ist weniger mit ITGENSHORST 2008, 35–44 als ‹Abwertung› des Triumphrituals zu werten, denn als Erhöhung des Status des Augustus, der es als potentiell ewiger und einziger Triumphator nicht mehr nötig hatte, das Ritual tatsächlich durchzuführen, vgl. SCHIPPOREIT 2008, 125–128), wurden auch die kleineren Ovationen fast ausschließlich Angehörigen des Kaiserhauses zugesprochen, so dass die Sieghaftigkeit römischer Heere im Herzen des Reiches vor allem als Leistungsschau des Kaiserhauses erschien (vgl. dazu e. g. GOLDBECK – MITTAG 2008, 58–60; 69f.).

zeit.<sup>33</sup> Dass der Brunnenplatz mit Blick auf seine Lage am Triumphweg gestaltet wurde (‹Baumeisterperspektive›), zeigt nicht zuletzt auch die ikonographische Gestaltung des Brunnenareals mit ihren ideologischen Konnotationen (s. Abschnitt 3).<sup>34</sup>

### 2.3. Ein Ort des Lärmes: die schola aenatorum

Beide Aspekte, Belebtheit und ideologische Ausrichtung auf das Kaiserhaus, zeigen sich auch in besonderem Maße im baulichen Umfeld des Brunnens, namentlich in dem der *Meta Sudans* direkt gegenüberliegenden Kultlokal, das, wie im Folgenden zu zeigen ist, den *Meta Sudans*-Platz maßgeblich prägte (Abb. 6).<sup>35</sup> Ungeachtet der Frage, in welchem Zusammenhang die ältere Nutzung des Ortes gestanden haben mag,<sup>36</sup> erfuhr dieser äußerste Rand der Nordostflanke des Palatin unter Augustus, wohl zwischen 15 und 12 v. Chr., eine grundlegende Neugestaltung durch Terrassierung und Pflasterung des gesamten Areals und durch die Errichtung eines marmorverkleideten Tempelbaus mit neun Meter breiter Front.<sup>37</sup>

---

<sup>33</sup> Mit Ausnahme des Triumphators (der in diesem speziellen rituellen Rahmen sein *imperium* in die Stadt tragen durfte) traten die römischen Soldaten im Verlauf des Triumphzugs durch das Überschreiten des *pomerium* aus der militärischen äußeren Welt (*militiae*) wieder in die zivile Sphäre (*domi*) ein. MARTINI 2008, 89 beschreibt diese ›Rezivilisierung‹ der Soldaten daher als *rite de passage*. Vgl. dazu auch ITGENSHORST 2008, 27f.; SCHIPPOREIT 2008, 102.

<sup>34</sup> Dass sich die Vereinnahmung der kulturellen Wirksamkeit des Triumphs durch Augustus ungeachtet ihrer reduzierten Anzahl auch auf die Architektur entlang des Triumphweges erstreckte, betont auch ITGENSHORST 2008, 44–46; vgl. MARTINI 2008, 75.

<sup>35</sup> PANELLA 1996a; vgl. CANTE u. a. 1994/1995; PANELLA – ZEGGIO 2004, 69–73. Ein noch älteres Heiligtum befand sich in früh- und mittelrepublikanischer Zeit direkt gegenüber am Südrand der Velia (SO-Ecke des späteren *Venus et Roma*-Tempels) und grenzte unmittelbar an den Standort der späteren *Meta Sudans* an; PANELLA 2011, 10–13. Zwei diesem Heiligtum vorgelagerte Podeste blieben auch im augusteischen Straßenbild noch sichtbar. Weitere Erkenntnisse über dieses Heiligtum dürften aufschlussreich für die ursprüngliche sakrale Konnotation des gesamten Areals sein.

<sup>36</sup> Die ältesten archäologischen Reste reichen in vorrepublikanische Zeit. Schon seit archaischer Zeit lassen sich auch *ex voto*-Gaben und später eine mittelrepublikanische Begrenzungsmauer aus *opus quadratum* nachweisen; PANELLA 1996b, 30–33; 46; 48–51; 2001, 52; ZEGGIO 1996; 2005; 2006a.

<sup>37</sup> Der Zeitraum 13/12 v. Chr. als Datum der Fertigstellung des Tempels ergibt sich aus der Kombination der Angaben auf der claudischen Restaurationsinschrift am Architrav – dazu CANTE u. a. 1994/1995, 135–138 mit Abb. 5, 8; PANELLA – PENSABENE – MILELLA 1995, 41; PANCIERA 1996 – mit der Aufschrift einer großen, ebenfalls durch Claudius restaurierten Statuenbasis zu Ehren des Princeps Augustus, die ursprünglich 12 v. Chr. in jenem Bereich des Bezirks an der Rückseite der straßenseitigen Temenosmauer gestiftet worden war, in dem sich später die *aedicula* der *aenatores* befand (CIL VI 40307, col. I: *Imp(eratori) Caisari Divi (filio) | Augusto | pontifici maximo co(n)s(uli) XI | tribunicia potestat(e) XI* (s. Abb. 5); MORIZIO 1996a; 1996b; PANCIERA 1996; PANELLA – PENSABENE – MILELLA 1995, 41f.; PANELLA 1996b, 38–46; 53f.; 1998, 50f.; 2001, 55–57; PANELLA – ZEGGIO 2004, 69; ZEGGIO 2006, 89f.; ZEGGIO – PARDINI 2007, 6; vgl. MALQUORI 1994, 335; BOSCHUNG 2002, 118f. Zur geringen Verwertbarkeit der Fundmünzen für die stratigraphische Datierung s. MOLINARI 1995, 140f.

Zwar sind die Formen der Nutzung des Bezirks und insbesondere des Tempelbaus nicht exakt zu rekonstruieren; aber die in und bei einer *aedicula* an der Innenseite der Temenosmauer gefundenen Stiftunginschriften der Ehrenstandbilder für gleich fünf Angehörige des iulisch-claudischen Kaiserhauses<sup>38</sup> belegen einerseits die enge Anlehnung der dortigen Repräsentationsformen an den jeweiligen Princeps, und sie geben andererseits Aufschluss darüber, wer die Anlage maßgeblich genutzt und betrieben haben dürfte: Die Stiftung der Statuen erfolgte über Jahrzehnte hinweg durch das *collegium* der römischen Blechbläser, der *aenatores Romani*, die sich aus *tubicines* (Tubaspiehlern), *liticines* (Lituusspielern) und *cornicines* (Cornuspielern) zusammensetzten (Abb. 5).<sup>39</sup>

Handelt es sich bei dem sakralen Bezirk demnach um einen vornehmlich von den *aenatores* genutzten Versammlungsort, möglicherweise gar um das Vereinslokal (*schola*) der Blechbläser?<sup>40</sup> Funde jüngster Kampagnen jedenfalls haben belegt, dass das Areal über stufenartig angelegte größere Flächen verfügte, die ebenso für Versammlungen nutzbar gewesen sein können wie die Räume einer nach Westen hin angrenzenden Raumgruppe, die offenbar in den Bezirk miteinbezogen war, was frühere Zweifel abschwächen dürfte.<sup>41</sup> Auch die intensive sakrale Nutzung des Areals und die Präsenz eines Tempelbaus sprechen nicht gegen die Nutzung des Bezirks als *schola*, sondern wären für eine solche geradezu zu erwarten, da den meisten *collegia* auch kultische Funktionen zukamen.<sup>42</sup> In und außerhalb Roms ist die Verbindung von Vereinslokalen mit Tempelbauten sowohl für vereinspezifische als auch für öffentliche Kulte inschriftlich und archäologisch so gut belegt, dass BEATE BOLLMANN sie als einzigen «regelrecht[en] [...] archäologische[n] Typus eines Vereinssitzes» bezeichnet hat.<sup>43</sup>

<sup>38</sup> CIL VI 40307; 40334; Literatur s. o. Anm. 37. Vgl. die Rekonstruktion der verschiedenen Phasen bei MORIZIO 1996b, 203 und PANELLA 1996b, 66, die die erste Augustusstatue spätestens 12 v. Chr. annehmen.

<sup>39</sup> CIL VI 40307; MORIZIO 1996a; 1996b; PANELLA – PENSABENE – MILELLA 1995, 41–45; vgl. VINCENT 2012, 194f. Lange vor der Entdeckung dieser Inschrift hatten bereits LIEBENAM 1890, 126–128 (aufgrund CIL VI 524; 10221) und WALTZING 1895, I 163f. mit Anm. 5 (aufgrund Cic. Rep. 2, 23, 40; Liv. 1, 43, 7) mit einem gemeinsamen Verein der Blechbläser *liticines* und *cornicines* (bei WALTZING auch: *tubicines*) gerechnet. Mit der neuen, großen Blechbläserinschrift konnte diese Vermutung bestätigt und ergänzt werden.

<sup>40</sup> Thematisiert bei BOLLMANN 1998, 260f.; BOSCHUNG 2002, 118f.; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 412; RÜPKE 2005, 29f.; FLESS – MOEDE 2011, 252f. Zur architektonischen Gestaltung der *scholae* vgl. BOLLMANN 1998; mit Bezug auf Kultvereine RÜPKE 2001, 205f.

<sup>41</sup> So PANELLA – ZEGGIO – FERRANDES 2014, 187–190, die von *tabernae* oder *horrea* sprechen; vgl. PANELLA 1996a, 131 (vermutet eine *schola* im näheren Umfeld); BOLLMANN 1998, 261.

<sup>42</sup> AUSBÜTTEL 1982, 29; 49–59; FELLMETH 1987, 167–173.

<sup>43</sup> *Aedes*: CIL VI 253; 425; *templum*: CIL VI 349; 692; 814; 815; XIV 246; 5356; AE 1940, 64; 1940, 65; evtl. CIL VI 813; BOLLMANN 1998, 81–103; 467–478 (mit weiteren Belegen auch aus anderen Regionen); vgl. schon die Andeutung bei LIEBENAM 1890, 275.

Dass die naheliegende Interpretation des Areals als *schola aenatorum* von Seiten der an den Grabungen vor Ort beteiligten Archäologen nicht vorgeschlagen wurde, mag mit dem Versuch zusammenhängen, das Areal als Standort der sagenhaften romuleischen *Curiae Veteres* zu identifizieren.<sup>44</sup> Indes sollte aufgrund der inschriftlichen Präsenz der *aenatores* ungeachtet früherer sakraler Nutzung kein Zweifel daran bestehen, dass im frühen Prinzipat die Musiker die wichtigste an diesem Ort präsen- te Gruppe gewesen sein dürften. Überdies lässt sich die inschriftliche Bezeichnung der Gruppe als *aenatores tubicines liticines cornicines Romani* überhaupt nur an diesem Ort, hier indes über Jahrzehnte hinweg, inschriftlich belegen.<sup>45</sup> Zudem verweist ein weiteres Inschriftenfragment, das innerhalb des Tempels gefunden wurde, auf eine mögliche Tätigkeit der Blechbläser im Zusammenhang mit *ludi*.<sup>46</sup> Diese Inschrift lässt sich in eine Reihe stellen mit Inschriften anderer *collegia* von Blasmusikern, die sich im Zusammenhang mit den *ludi saeculares* des Jahres 17 v. Chr. auf Veranlassung des Augustus als Begleitpersonal von Kulthandlungen konstituiert hatten und deren Vereinsstatus durch die *lex Iulia de collegiis* im Jahre 7 v. Chr., also zeitgleich mit der Einrichtung der *regiones* und *vici*, durch Vergabe einer Konzession legalisiert wurde.<sup>47</sup>

<sup>44</sup> Auf Grundlage von Tac. ann. 12, 24; CANTE u. a. 1994/1995, 125 f.; CARANDINI 2004, 48 f.; PANELLA – ZEGGIO 2004, 71–73; 81 f.; ZEGGIO 2005, 270–272; 2006a, 65–67; ZEGGIO – PARDINI 2007, 5 f.; PANELLA u. a. 2011, 10; PANELLA – ZEGGIO – FERRANDES 2014, 161–163; 167 f. Dagegen hat indes auch die erwägenswerte Identifizierung eines auf der *Forma Urbis* etwas weiter südlich gelegenen Baus als *Curiae Veteres* durch CECAMORE 2002 Beachtung gefunden. Von der Lokalisierung der *Curiae Veteres* hängt auch die Frage ab, ob man das Geburtshaus des Augustus *ad capita Bubula* (Suet. Aug. 5; vgl. Serv. in Verg. Aen. 8, 361) mit einer ab spätrepublikanischer Zeit am Nordrand des Palatin westlich des Temenos nachgewiesenen *domus* identifizieren kann, die über eine Verbindung zum Temenos verfügte; PANELLA 2006, 275–281; PANELLA u. a. 2011, 12 f.; PANELLA – ZEGGIO – FERRANDES 2014, 159; 187–190. Davon unberührt ist die Frage, ob der Ort so nahe am Geburtshaus des Augustus gelegen haben kann, dass sich das ganze Areal als *capita Bubula* bezeichnen ließ; KING 2010. Es sei indes festgestellt, dass sich die Identifizierung des Areals als *Curiae Veteres* und jene als *schola aenatorum* keineswegs gegenseitig ausschließen, vgl. etwa schon WALTZING 1895, I 223 f. und DE ROBERTIS 1971, II 35 zur Nutzung von *curiae* als *scholae*.

<sup>45</sup> Andernorts – und nicht identisch – nur in den deutlich späteren Inschriften CIL VI 524; 10220; 10221; 33999; MORIZIO 1996b, 207. Wenig plausibel ist die Auffassung bei VINCENT 2012, 196, wonach die Nennung der *aenatores* im Nominativ gegen eine Identifizierung als *collegium* spräche.

<sup>46</sup> AE 1996, 249 = MORIZIO 1996b, 208 f.: -----|--- aenatores tibicines liticines cornicines Romani | qui] dies lu[dorum concelebrant ---|---] ded[icaverunt ---]|----- . VINCENT 2013, 241–244 verweist hier auf <zivile> Festkontexte, insbesondere auf die *munera* von Gladiatorenkämpfen. Allerdings lässt sich eine solche Kombination aufgrund des spärlichen Fragments kaum erhärten, zumal sich *dies ludorum* durchaus auch auf sakrale Festzusammenhänge beziehen kann. Festzuhalten ist allerdings, dass das einzige Indiz für die Deutung als Inschrift der *aenatores* die Präsenz dieses Kollegiums am Fundort ist – mehr als eine plausible Vermutung erlaubt der fragmentarische Zustand daher nicht.

<sup>47</sup> S. vor allem CIL VI 10299 (Datierung) und 2193: *Dis manibus | collegio symphonia|corum qui sacris publi|cis praestu sunt quibus (sic) | senatus c(oire) c(onvocare) c(ogi) permisit e | lege Iulia*

Aufgrund der Koinzidenz der Entstehung gleich dreier *collegia* von Blasmusikern – den *aenatores*, den *tibicines* und den wohl beide Gruppen verbindenden *symphoniaci* – haben CHRISTOPHE VENDRIES und VALÉRIE PÉCHÉ die Vermutung geäußert, dass alle drei Gruppen eng miteinander verbunden gewesen sein und womöglich ihre *scholae* in unmittelbarer Nähe zueinander gelegen haben könnten.<sup>48</sup> Tatsächlich vermutete man aufgrund des Inschriftenbefundes schon im 19. Jh., dass die *schola tibicinum et fidicinum* ganz in der Nähe der *Meta Sudans* am *vicus Fabricii* gelegen haben müsse.<sup>49</sup>

Interessant ist auch die Erwähnung von sowohl *tibicines* als auch *cornicines aenatores et tubicines* in den Akten der *ludi saeculares* des Jahres 204 n. Chr., die in der Beschreibung der Riten und Gebete so weitgehend mit den weniger vollständigen Akten der augusteischen *ludi saeculares* übereinstimmen, dass man davon ausgehen darf, dass der rituelle Ablauf strikt nach der Vorlage der augusteischen Spiele von 17 v. Chr. eingehalten wurde.<sup>50</sup> Während die Inschrift die *tibicines* in ihrer Beteiligung am Kultlied hervorhebt, werden die Blechbläser offenbar im Zusammenhang einer Prozession erwähnt, und soweit die räumliche Bewegung im Anschluss an die Stelle

---

*ex auctoritate | Aug(usti) ludorum causa.* Vgl. Suet. Aug. 32, 1; Ascon. in Pis. 7–8; Cass. Dio 52, 36; zu den *symphoniaci* WILLE 1967, 358f.; MORIZIO 1996b, 208; PÉCHÉ 2001, 71–74. Anders VINCENT 2008, 431–433; 2012, 189f.; 2013, 254. Die *lex Iulia* sprach dem Senat das Recht zur Erteilung von Konzessionen an solche *collegia* zu, die ihre Legitimität durch Nachweis eines öffentlichen Nutzens untermauern konnten. Zur Diskussion um die chronologische Entwicklung von den Vereinsverboten der späten Republik hin zur Etablierung eines Konzessionsmodells sowie zur Rolle des Augustus in diesem Prozess vgl. LIEBENAM 1890, 29–33; 225–232; WALTZING 1895, I 115–121; LINDERSKY 1962; AUSBÜTTEL 1982, 89–93; 101; FELLMETH 1987, 29–45; anders DE ROBERTIS 1955, 36; 53f.; 127; 1971, I 193–237 (wichtig aber der Hinweis I 224–234 mit II 242f., dass die in CIL VI 2193 erwähnte *auctoritas Augusti* im Falle der *symphoniaci* wohl eine Besonderheit darstellte); COTTER 1996, 76–78; BENDLIN 2002, 10f.

<sup>48</sup> CIL VI 2193; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 412f. Die *symphoniaci* fasst PÉCHÉ 2001, 68–74 noch weitergehend als Verbindung zahlreicher an *pompae* beteiligter Instrumentengruppen auf; anders VINCENT 2008, 433f.

<sup>49</sup> In der Nähe des Konstantinsbogens: CIL VI 240; 2191 (Restauration am *collegium*); 9935 (Flötenwerkstatt); am Forum Romanum: CIL VI 36756 (*magistri quinquennales*); außerhalb des Zentrums der *urbs*: CIL VI 3877; dagegen unbekanntes Fundort: CIL VI 1054; 2191; 2584; AE 1973, 38 (2); 1991, 120 (2); vgl. LIEBENAM 1890, 125; 276; WILLE 1967, 34f.; PÉCHÉ 2001, 52–54; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 412; VINCENT 2008, 435f. Zuletzt haben FABIANI – FRAIOLI 2010, Abb. 1 ohne weitere Erläuterung den südlich an den Kultbezirk bei der *Meta Sudans* angrenzenden Gebäudekomplex als *schola tibicinum* bezeichnet.

<sup>50</sup> EAOR I 43 (= AE 1932, 70), Z. 97–98 (*tibicines*) sowie Z. 113–120 (das Zitat setzt innerhalb eines Bittgebetes ein; dabei ist unklar, ob die erwähnten *collegia* aus dem musischen und amphitheatralen Bereich innerhalb oder nach Ende des Gebetes erwähnt sind): [...] *nostrosque duces[qu]e sos[pi]te dextra protege et | armigerum vic[-----]borem occup[-----]et tibi[---]cornic[inum] aenatorum et tubicin[um] | translatum et togatorum [-----]a[sinariorum] [---]et tiro[n]umque ludionum quadr[ig]arum --- et bi[ig]arum binarum item desultorum cu[rsor]umque factionu[m] -----] publicis et [---i]ntercede[---]o per [vi]am sacram forumque Roma[nu]m arcum Seve[ri et Antoni]ni Aug[ustorum] (---) pueros pue[llas]que [fr]equentes [...]; vgl. CIL VI 32323; PÉCHÉ 2001, 74.*

erkennbar ist, folgt der Weg nach der Erwähnung der Blechbläser als nächstes *per viam sacram forumque Romanum* hinauf zum Kapitol. Gewiss ergibt sich daraus keine zwingende Lokalisierung einer *schola aenatorum*, aber immerhin wäre es besonders passend, wenn die *aenatores* gerade dort eine Rolle im Ritus (und/oder Gebet) finden würden, wo die Festprozession an ihrem Vereinsstandort vorbeizog.

Mithin deutet der inschriftliche Befund unmissverständlich auf eine wichtige Rolle der *aenatores* im der *Meta Sudans* gegenüber liegenden Kultbezirk hin, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich das Vereinslokal der *aenatores* dort befunden haben könnte, wo sie in singulärer Weise als Gruppe inschriftlich hervortreten – zumal auch die Anwesenheit der *tibicines* in der Nähe belegt ist.

Auf eine musikalische Konnotation des *Meta Sudans*-Areal – und zwar namentlich auf Anwesenheit von *tibiae*- und *tuba*-Spielern – spielt auch Seneca in einem berühmten Passus des 56. Briefes an Lucilius an, wenn er die *Meta Sudans* ans Ende einer klimatischen Aufzählung besonders lauter Orte stellt, deren seelenloser Lärm den Philosophen freilich vom konzentrierten Denken nicht abhalten könne:

*Magis mihi videtur vox avocare quam crepitus. Illa enim animum adducit, hic tantum aures implet ac verberat. In his, quae me sine avocatione circumstrepunt, essedas transcurrentes pono et fabrum inquilinum et serrarium vinicum, aut hunc, qui ad Metam Sudantem tubulas experitur et tibias, nec cantat, sed exclamat.*<sup>51</sup>

Der Passus ist erst in jüngster Zeit mit der stadtrömischen *Meta Sudans* in Verbindung gebracht worden, ohne dass man dabei den benachbarten Musikerbezirk als Erklärung für die Wahl der *Meta Sudans* als Beispiel für einen lärmgefüllten Ort berücksichtigt hätte.<sup>52</sup> Erst dessen Vorhandensein aber gibt Senecas Aussage einen rechten Sinn. Es ist nicht irgendein Musiker, der hier zufällig bei der *Meta Sudans* probt; auch handelt es sich nicht um ein Musizieren, sondern um ein unartikulierte Probieren der Instrumente oder der Spieltechnik. All das erklärt sich einzig durch den Umstand, dass die *Meta Sudans* unmittelbar an einem Kultbezirk liegt, der offenbar in der Wahr-

<sup>51</sup> Sen. ep. mor. 56, 3–4: «Mehr scheint mir die Stimme abzulenken als der Lärm. Jene nämlich zieht die Aufmerksamkeit auf sich, dieser erfüllt nur das Ohr und schlägt es an. Zu dem, was mich ohne Ablenkung umschallt, zähle ich vorbeifahrende Wagen, den Schmied im Haus und das Sägen in der Nachbarschaft, oder jenen, der bei der *Meta Sudans tubulae* und *tibiae* ausprobiert, und der nicht musiziert, sondern schmettert.» (Alle Übersetzungen antiker Texte stammen vom Verfasser.)

<sup>52</sup> ZEGGIO 2006b, 116–118; LONGFELLOW 2010; PARDINI 2013, 60f. In der Annahme, der römische Brunnen sei erst unter Domitian entstanden, postulierte man in früheren Studien die Existenz einer *Meta Sudans* in Baiae, wo Senecas Brief entstanden sein dürfte (vgl. Sen. ep. mor. 55, 6–7; 56, 1; 57, 1); PLATNER – ASHBY 1929, 340f.; COLINI 1937, 37f.; DEN ADÉL 1984; RICHARDSON 1992, 253; LETZNER <sup>2</sup>1999, 87 (mit älterer Literatur); anders GHIOTTO 1999, 75. Tatsächlich gibt es keinerlei archäologische Indizien für einen solchen Brunnen in Kampanien. Seit der Entdeckung der augusteischen *Meta Sudans* ist auch der literarische ‹Beleg› bei Seneca hinfällig. Zur Datierung (und damit: zur Frage des Entstehungsortes) der Luciliusbrieve vgl. GRIMAL 1978, 155–164.

nehmung Senecas ebenso wie seines idealen Lesers so eng mit *tubae* und *tibiae* verbunden war, dass man diese Verbindung wie selbstverständlich auf das ganze Areal übertragen konnte: Der Brunnen stellt dabei den einschlägigen stadtopographischen Markierungspunkt dar, mit dem man auf das Areal verweisen konnte; die kulturelle Konnotation des Ortes wies diesen aber offenbar als einen Musikerbezirk aus, an dem man üblicherweise musikalischen «Lärm» zu hören bekam. Identifiziert man den Kulturbezirk an der *Meta Sudans* als *schola*, so hieße dies: Hier tagten mindestens die römischen Blechbläser (und in der Nähe vermutlich noch weitere *collegia*) regelmäßig.

Bestätigt wird diese Deutung auch durch die *Apokolokyntosis*, in der Seneca die *aenatores* bei der Konsekrationsfeier des Claudius ganz in der Nähe, auf der *Via Sacra*, aufmarschieren lässt.

*Dum descendunt per viam Sacram,<sup>53</sup> interrogat Mercurius, quid sibi velit ille concursus hominum, num Claudii funus esset. Et erat omnium formosissimum et impensa cura, plane ut scires deum efferi: tubicinum, cornicinum, omnis generis aenatorum tanta turba, tantus conventus, ut etiam Claudius audire posset. Omnes laeti, hilares: populus R. ambulabat tanquam liber.<sup>54</sup>*

Die besondere Formulierung dieser Beschreibung der Konsekrationsprozession nimmt deutlichen Bezug zum Kollegium der *aenatores* (die Aufzählung der Musiker entspricht fast genau dem Namen des Kollegiums), sie betont wiederum den extremen Lärm, den deren Instrumente verursachen (selbst der schwerhörige verstorbene Kaiser hätte das noch hören können), spielt implizit auf Vereinstreffen (*conventus*)<sup>55</sup> an und lokalisiert die ganze Szenerie entlang der *Via Sacra*. Angesichts der musikalischen Konnotation des *Meta Sudans*-Areal, die wir bei Seneca und im Inschriftenbefund bereits feststellen konnten, erscheint es plausibel (wenngleich nicht eindeutig zu belegen), dass Seneca auch hier auf diesen Ort Bezug nimmt.

---

<sup>53</sup> Topographisch muss diese Abwärtsbewegung entweder vom Titusbogen aus in Richtung *Forum Romanum* oder vom Titusbogen aus in Richtung *Meta Sudans* hinabführen. Angesichts des Umstandes, dass die *pompae funebres* der Angehörigen des julisch-claudischen Kaiserhauses dem Triumphweg in umgekehrter Richtung folgten (s. o. Anm. 31), ist Letzteres anzunehmen.

<sup>54</sup> Sen. apoc. 12, 1–2: «Während sie die *Via Sacra* hinuntergehen, fragt Merkur, was denn dieser Menschauflauf wolle, ob das etwa das Begräbnis des Claudius sei. Es war auch das prächtigste von allen und von unmäßigem Aufwand, so dass man klar wusste, dass ein Gott ausfuhr. Es war ein solcher Trubel, eine solche Zusammenkunft von Tubaspielern, Hornspielern und jeder Art von Blechbläsern, dass selbst Claudius sie hätte hören können. Alle waren fröhlich, heiter: Das römische Volk ging spazieren, als wäre es frei.» Vgl. VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 409; MAZZOLI 2005, 123; 130f.; VINCENT 2013, 240 (jeweils ohne Bezug zur *Meta Sudans*).

<sup>55</sup> Zur Terminologie vgl. FELLMETH 1987, 168.

### 3. Rom am Scheideweg: Zur augusteischen Inszenierung des Areal

Im folgenden Abschnitt soll nun geklärt werden, in welchem Zusammenhang die Konnotierung des *Meta Sudans*-Areal als Musikerbezirk mit jenen Aspekten einer gezielten ‚Visualisierung‘ machtpolitischer Strukturen und Legitimationsnarrative<sup>56</sup> im augusteischen Rom steht, in die der Brunnen selbst in bisherigen Studien überzeugend eingeordnet werden konnte.

#### 3.1. Apollon Agyieus und Actium

In einem Aufsatz von 2006 behauptete ELIZABETH MARLOWE noch, die flavische *Meta Sudans* habe trotz ihrer Lage am letzten großen Wendepunkt der Triumphzüge keine militärische, kultische oder sonst über das Ornamentale hinausgehende symbolische Bedeutung besessen; erst der Bau des Konstantinsbogens habe zu einer angemessenen Inszenierung des Areal geführt und somit eine Art Leerstelle in der Inszenierung des Triumphzuges gefüllt.<sup>57</sup>

Der Vorstellung, dass die Gestaltung des Brunnens nichts mit dem Verlauf der *via triumphalis* zu tun habe, widerspricht jedoch die überzeugende Interpretation der konischen Bauform durch CLEMENTINA PANELLA, SABINA ZEGGIO und GIACOMO PARDINI sowie jüngst BRENDA LONGFELLOW.<sup>58</sup> Diese Interpreten weisen auf die Verwendung segmentierter konischer Gebilde in der augusteischen Ikonographie hin, die solche Objekte als Symbole des augusteischen Schutzgottes Apollon ausweisen (Abb. 7). Aus dem griechischen Raum ist diese Darstellung als *Apollon Agyieus* bekannt, eine Appellation des Gottes als Schutzherr der Wegekreuze und der glücklichen Heimkehr aus der Ferne.<sup>59</sup> Das *Agyieus*-Symbol taucht in der augusteischen Siegesikonographie erstmals auf Bronzemünzen anlässlich einer Seeschlacht (Naulochos 36 v. Chr. oder Actium 31 v. Chr.) auf, deren Revers einen Schiffsbug mit apotropäischem Auge zeigt, auf dem neben der *stella Iulii* auch ein *Agyieus* prangt

<sup>56</sup> Vgl. dazu ENGELS – SCHENK 2015, 24; 50–52; 55f.; SCHNEIDER 2015, 94–99.

<sup>57</sup> MARLOWE 2006, 224f.; 234. Marlowe begründet ihre Interpretation mit dem Umstand, dass durch die Platzierung von *Colossus Solis* und Triumphbogen die *Meta Sudans* aus der verlängerten Achse der Nord-Süd-Verbindung zwischen *Circus Maximus* und Valle del Colosseo optisch herausgerückt und vom Triumphbogen für von Süden kommende Passanten verdeckt worden sei (225–228). Während Letzteres zwar zu einem gewissen Grad zutrifft, bedeutet dies keineswegs, dass es der älteren Konstellation an monumentaler Wirkung gemangelt haben muss – zumal sich der flavische Brunnen ursprünglich durchaus in der Nord-Süd-Achse befunden hatte – ebenso wie zuvor der augusteische im damaligen Straßenverlauf (vgl. Abb. 4).

<sup>58</sup> PANELLA – ZEGGIO 2004, 75; 82f.; ZEGGIO – PARDINI 2007, 11; 18–20; LONGFELLOW 2010, 278–282.

<sup>59</sup> FEHRENTZ 1993; KÖVES-ZULAUF 1999; weitere Literatur bei LONGFELLOW 2010, 291 mit Anm. 30; 2011, 25. Allgemein zu anikonischen Götterdarstellungen im griechischen Raum s. DONOHUE 1998.

(Abb. 8).<sup>60</sup> Der *Agyieus* erscheint hier ganz unmittelbar als Symbol für den zur See siegreichen Apollon, den Octavian zusammen mit dem Divus Caesar als jene Gottheit anführt, unter deren Schutz er einen Sieg erzielen konnte.

Dass auch die konische Fontäne der *Meta Sudans* als *Agyieus* zu interpretieren und mit einer Seeschlacht zu verbinden sein könnte, zeigt ein Blick auf die Reliefverschalung des Brunnenbeckens sowie der Fontäne. Eine der erhaltenen Beckenplatten weist als Relief ein apotropäisches Auge auf und dürfte Teil einer Schiffsbugdarstellung gewesen sein (Abb. 9).<sup>61</sup> Der Konus der *Meta Sudans* stand somit wohl in einem als Schiffsbug stilisierten Becken und könnte so die gleiche Ikonographie verwenden, die Octavian schon früher auf Münzen abgebildet hatte.<sup>62</sup> Nach dieser Deutung lässt sich die konische Fontäne der *Meta Sudans* als Symbol für den actischen Apollon verstehen. Der *Agyieus* käme zudem durch seine beiden Attribute (Wegekreuz und glückliche Heimkehr) für ein Siegesmonument für Actium an eben jener so zentralen römischen Straßenkreuzung außerordentlich gut in Frage. Actium wird an diesem letzten Wendepunkt des Triumphweges als glücklich überstandener Scheideweg im Schicksal Roms stilisiert. Folglich wies wohl schon der augusteische Brunnen nicht nur durch seine topographische Lage, sondern eben auch durch seine formale Gestaltung und Symbolik einen engen Bezug zu den Triumphzügen auf.

### 3.2. *Tubicines und tibicines im römischen Kult*

In dieselbe Richtung weist im Übrigen auch die Präsenz der *aenatores* – und, folgt man Seneca (s. Abschnitt 2.3), auch der *tibicines* – an diesem Ort. Diese wurden wohl nicht nur aufgrund ihrer Rolle im römischen Heer mit der Welt des Militärs in Verbindung gebracht, so dass man die Musik der Blechbläser auch außerhalb militärischer Kontexte als «martialisch» begriff,<sup>63</sup> sondern sie spielten gerade auch bei den Triumphzügen, bei denen die Sphäre des Militärischen in Rom besonders präsent gemacht wurde, sowie in weiteren religiösen Zusammenhängen eine wichtige Rolle.<sup>64</sup>

<sup>60</sup> RPC I 514, 515 (Lugdunum). Die übliche Datierung in das Jahr von Naulochos (36 v. Chr.) ist möglich, aber nicht zwingend. Die Titulatur auf dem Avers verweist auf den Zeitraum von 40–28 v. Chr. Vgl. zu hellenistischen Vorbildern dieser Münzen PARDINI 2013, 63–66 mit Tab. IV.

<sup>61</sup> ZEGGIO – PARDINI 2007, 11f.; 17–19; PARDINI 2013, 63f.

<sup>62</sup> LONGFELLOW 2011, 280f. verweist in diesem Zusammenhang auf die Brunnenanlage von Samothrake als mögliches Vorbild, die bekrönt von der berühmten Nikestatue ebenfalls in Verbindung von Schiffsbug und Götterstatue auf einen Seesieg Antiochos' III. verwies; vgl. BERG 1994, 81–83.

<sup>63</sup> WILLE 1967, 78–103; v. a. 102f.

<sup>64</sup> Sen. apoc. 12, 1; WILLE 1967, 31f.; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 409f. mit Nachweisen ikonographischer Belege (darunter zu den *tibicines*: Relief Nr. 33). Vgl. zu den *aenatores* vor allem VINCENT 2013, 244f.

Auf die sehr vielfältigen kultischen Funktionen vor allem der *tibicines* ausführlich einzugehen, würde den Rahmen dieser Studie sprengen.<sup>65</sup> Immerhin deuten die seit augusteischer Zeit (*lex Iulia de collegiis*) verwendete Bezeichnung des Kollegiums als *tibicines Romani qui sacris publicis praesto sunt*<sup>66</sup> ebenso wie eine ganze Reihe ikonographischer<sup>67</sup> und literarischer Belege darauf hin, dass schon seit republikanischer Zeit keine öffentliche Kulthandlung (insbesondere Rauch-, Trank- und Blutopfer) in Rom ohne Begleitung durch *tibiae* stattfinden konnte.<sup>68</sup>

Die enge Verbindung zwischen *tibicines* und *aenatores* zeigt sich an zwei ihrer wichtigsten kultischen Funktionen: Zum einen traten sie evtl. im Zusammenhang mit den *ludi saeculares* von 17 v. Chr. (sowie bei späteren Säkularfeiern) als *symphoniaci* gemeinsam auf.<sup>69</sup> Die Einbindung beider Gruppen in die Feierlichkeiten bestätigen auch die bereits erwähnten Akten der Säkularfeier des Jahres 204 n. Chr.<sup>70</sup> Dass beide Musikergruppen indes regelmäßiger Teil von Festprozessionen (*pompae*) waren, zeigt zudem eine ganze Reihe literarischer Quellen.<sup>71</sup> Tertullian stellt *tibiae* und *tubae* sogar unmittelbar nebeneinander als Inbegriff der rituellen Festmusik:

*Apparatus etiam ex ea parte consortes qua ad scaenam a templis et aris et illa infelicitate turis et sanguinis inter tibias et tubas itur, duobus inquinatissimis arbitris funerum et sacrorum, dissignatore et haruspice.*<sup>72</sup>

Aufgrund derartiger Erwähnungen gemeinsam auftretender *tuba*- und *tibiae*-Spieler nahm man gelegentlich an, die *symphoniaci* seien speziell als musikalischer Verein für die *ludi scaenici* eingerichtet worden.<sup>73</sup> Eine Einschränkung auf Bühnenspiele scheint aber angesichts der oben besprochenen Erwähnungen von *tubicines* und *tibicines* in

<sup>65</sup> Dazu WILLE 1967, 27–39; 358–360; PÉCHÉ 2001; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 408–414; VINCENT 2008, 436–440; FLESS – MOEDE 2011.

<sup>66</sup> CIL VI 240; 2191; 3877a; VINCENT 2008, 427f.

<sup>67</sup> Zu Belegen aus dem Kompitalkult vgl. HÄNLEIN-SCHÄFER 1996.

<sup>68</sup> CIL VI 1054; 2191 (so ist die Bezeichnung des Kollegiums als *qui s(acris) p(ublicis) p(raesto) s(unt)* aufzufassen); vgl. Cic. leg. agr. 2, 34, 93; de dom. 47, 123; 48, 125; har. 11, 23; Ov. fast. 6, 657–660; Suet. Tib. 70, 6; Plin. nat. hist. 16, 66; 18, 3, 11; 22, 6, 11; Quint. inst. 1, 10, 33; Porph. in Hor. carm. 1, 36, 1–12; WILLE 1967, 27–29; 33–39; 358–360; PÉCHÉ 2001, 15–29; VINCENT 2012, 190f.

<sup>69</sup> So die Deutung bei MORIZIO 1996b mit Abb. 180–181; VENDRIES – PÉCHÉ 2004, 412.

<sup>70</sup> EAOR I 43 (= AE 1932, 70), Z. 97–98 (*tibicines*) sowie Z. 115–116 (*cornicines, aenatores, tubicines*); s.o. S. 295. Aufgrund der Lückenhaftigkeit des Textes ist die genaue Funktion vor allem der *aenatores* nicht zu bestimmen.

<sup>71</sup> Cic. de leg. 2, 9, 22; Dion. Hal. 7, 72–73; Ov. am. 3, 13, 11–12; fast. 6, 659; 6, 667; Macrob. Sat. 3, 16; Fest. p. 482, 27–29 (Lindsay); LIEBENAM 1890, 4; PÉCHÉ 2001, 25–29; 66.

<sup>72</sup> Tert. spect. 10, 2: «Denn auch von daher ist ihr Aufzug derselbe, dass man von Tempeln und Altären und jener Unseligkeit des Weihrauchs und des Blutes, begleitet von *tibiae* und *tubae*, zur Bühne geht, wobei die beiden schändlichsten Figuren, der Designer und der Haruspex, bei Leichen- und Opferfeiern als Ordner fungieren.»

<sup>73</sup> CIL VI 2193; LIEBENAM 1890, 30–32, 125f.; DE ROBERTIS 1971, I 232f.

verschiedenen weiteren rituellen Zusammenhängen nicht notwendig. Was die Belege vielmehr eint, ist ihr Bezug auf kultische Umzüge (*pompae*).

Mindestens ebenso wichtig und vor allem von kontinuierlicher Bedeutung für den Ort dürfte aber zum anderen das Fest des *tubilustrium* gewesen sein.<sup>74</sup> Dieses Fest, dessen Name sich etwa als «Trompetenweiheung» übersetzen ließe, fand jährlich am sogenannten Fünftagefest (*quinquatrus maiores*) der Minerva, genauer am 23. März, statt.<sup>75</sup> JÖRG RÜPKE hat die Bedeutung des Termins des *quinquatrus*-Festes überzeugend erörtert und kommt nicht nur zu dem Schluss, dass bei diesem Fest die *aenatores* (mit ihren *tubae*) im Mittelpunkt standen, sondern dass es sich um einen eigentlich monatlichen Tag von kultischer Bedeutung handelte, wobei das Fest vor allem im März – in Verbindung mit dem Minervafest – größere Aufmerksamkeit gefunden habe. Im Zentrum der Kulthandlung stand neben dem Opfer eines Schafes ein wildes Tubageschälle; beides galt vermutlich als stärkebringendes Signal an den abnehmenden Mond.<sup>76</sup> Bedenkt man, dass sich die römischen *collegia* seit augusteischer Zeit wohl einmal monatlich zu einer vereinsoffiziellen Sitzung (*conventus*) versammelten,<sup>77</sup> und folgt man der oben vorgeschlagenen Identifizierung des Kultareals mit der *schola aenatorum*, so scheint die Vermutung naheliegend, dass die monatliche lautstarke «Reinigung» der im Kult verwendeten *tubae* eben hier stattfand. Auch wenn diese Konstruktion auf einigen unsicheren Prämissen beruht – sie ergäbe ein erstaunlich klares Bild für die Identifizierung von Senecas Tubaspieler bei der *Meta Sudans*, «der nicht musiziert, sondern schmettert».<sup>78</sup>

Bemerkenswert ist überdies, dass in Ovids *Fasti* das Märztubilustrium ausdrücklich mit dem korrespondierenden Termin am 13.–15. Juni verbunden wird, an dem die *tibicines* das *quinquatrus minores* genannte Gründungsfest ihres Vereines feierten.<sup>79</sup> Als Schutzgottheit beider Feste und beider *collegia* nennt er Minerva, und die Göttin berichtet im Gedicht schließlich selbst davon, wie sie die *tibiae* erfunden habe – eine Erfindung, die dazu geführt habe, dass fortan die Anhänger des Dionysos in Konkurrenz zu Apollon traten.<sup>80</sup>

<sup>74</sup> Überraschenderweise spielt dies bei VINCENT 2013 keine Rolle.

<sup>75</sup> CIL I<sup>2</sup> 1, p. 234; Varr. Ling. 6, 14; Ov. fast. 5, 725–726; Fest. p. 480, 25–29; 482, 27–29 (Lindsay); exc. Paul. 481, 5f. (Lindsay). Die Quellen bestätigen die etymologisch naheliegende Deutung des Festnamens als Bezeichnung einer rituellen Reinigung der Kultinstrumente.

<sup>76</sup> RÜPKE 1995, 214–221. WILLE 1967, 31f. betont eine Verbindung des Festes zu Mars.

<sup>77</sup> Dig. 47, 22, 1; CIL XIV 2112, col. I Z. 10–13; Vgl. AUSBÜTTEL 1982, 24–28.

<sup>78</sup> Sen. ep. mor. 56, 4; s. Abschnitt 2.3.

<sup>79</sup> Varr. ling. Lat. 6, 17; Liv. 9, 30, 5–10; Val. Max. 2, 5, 4; Censorin. de die nat. 12, 2. Verlockend ist der Analogieschluss, dass die *quinquatrus (maiores und minores)* die jeweiligen Gründungsfeste der musikalischen Kultvereine (*tubicines* und *tibicines*) dargestellt haben könnten. Zur Rolle Minervas als Schutzgöttin der Musiker und anderer Handwerker-Vereine vgl. LIEBENAM 1890, 288f.; WALTZING 1895, I 72; 199–202; AUSBÜTTEL 1982, 51; FELLMETH 1987, 167.

<sup>80</sup> Ov. fast. 6, 651–708; WILLE 1967, 35; 360; PÉCHÉ 2001, 30–36; 56.

### 3.3. Der Wendepunkt der propertianischen Dichtung

Das Thema der Konkurrenz zwischen Apollon und Dionysos führt unmittelbar zum letzten hier zu thematisierenden Aspekt der ideologischen und kulturellen Symbolik des *Meta Sudans*-Areals: der Untersuchung des ambivalenten Zusammenhangs zwischen der dionysisch konnotierten *tibiae*-Musik, den eher militärischen *aenatores* und dem *Apollon Agyieus*. Diese Spannung zwischen apollinischer und dionysischer Thematik bestimmt eines der wichtigsten Gedichte der augusteischen Literatur: die erste Elegie im Vierten Buch des Properz.<sup>81</sup>

Die Entstehung dieses letzten Elegienbuchs fällt in jene Zeit, in der auch die augusteischen *ludi saeculares* (17 v. Chr.) stattfanden; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dauerte die Arbeit daran bis (mindestens) in das Jahr 15 v. Chr. fort.<sup>82</sup> In ihm beschreitet Properz ungewohnte neue Wege. Vieldiskutiert ist die hybride Gestaltung des Buches, das im Wechsel aitiologische und erotische Themen umsetzt. Ähnlich doppelgesichtig sind auch die beiden Programmgedichte, die das Buch strukturieren.<sup>83</sup> Besonders gilt dies für das wichtigere dieser Programmgedichte, nämlich die lange erste Elegie, die ihrerseits aus zwei Teilen besteht: Die erste Hälfte (1–70) bietet eine Art aitiologischen Rundblick über das augusteische Rom,<sup>84</sup> der ausdrücklich als pro-

---

<sup>81</sup> Vgl. Prop. 4, 1, 1–2 (Aeneas als Phryger; vgl. Quint. inst. 1, 1, 33 zur phrygischen Herkunft der *tibiae*); 4, 1, 45–48 (Venus[!] hat Augustus die in Actium siegreichen Waffen geführt); HUTCHINSON 2006, 69; SYNDIKUS 2010, 302f. Dass *Apollon Agyieus* als actischer Gott in der augusteischen Dichtung rezipiert wurde, zeigt die Appellation in Hor. carm. 4, 6, 25–28, wo der Gott ebenfalls – wie schon in RPC I 514, 515 (s.o. S. 298f.) und implizit bei Properz – den Sieg gemeinsam mit der iulischen Venus herbeiführt.

<sup>82</sup> RÜPKE 2009, 116f. und v.a. FEDELI 2012, 3–7. Es sei hier angemerkt, dass das häufig als Todesdatum des Properz angenommene Jahr 16 v. Chr. nicht mehr als einen terminus post quem darstellt, der sich eben daraus ergibt, dass Prop. 4, 1, 9 auf die 16 v. Chr. geweihte *aedes Quirini* anspielt; vgl. HUBBARD 1974, 116; GÜNTHER 2006, 254. In der Sache ist mithin völlig unklar, wie lange Properz danach möglicherweise noch lebte. Umgekehrt basiert die Datierung der Fertigstellung der augusteischen *Meta Sudans* in das Jahr 7 v. Chr. als ein terminus ante quem auf dem Datum des Abschlusses der urbanistischen Reformen des Augustus; PANELLA – ZEGGIO 2004, 83f.; PARDINI 2013, 60f. Jedenfalls die angrenzende vermutliche *schola aenatorum* war spätestens 12 v. Chr. fertiggestellt und könnte durchaus bereits im Zuge der Konstituierung der Musikerkollegien 17 v. Chr. eingerichtet worden sein (s. Abschnitt 2.3).

<sup>83</sup> Prop. 4, 1; 4, 6. PETROVIC 2008, die das «Schwanken» des Properz als Form der *recusatio* wertet, verweist am Beispiel der «Actium-Elegie» 4, 6 auf die Thematik des Triumphs, die sich in beiden Elegien mit der Selbstdarstellung des Dichters als römischer Kallimachos verbindet. Vgl. allgemein HUBBARD 1974, 116–122; 126–131; SULLIVAN 1976, 134–146; STAHL 1985, 250–305 (mit älterer Literatur); CAIRNS 2006, 356–361; GÜNTHER 2006; RIESENWEBER 2007, 373–386; LEVY 2009 sowie FEDELI 2012, der zu Recht betont, dass in der Hybridität des Buches keine Ablehnung der augusteischen Ideologie und ihrer Implikationen für die Dichtung, sondern eine selbstbewusste Adaption derselben vorliegt. Vgl. dazu GÜNTHER 2012, 27f.; 40–42. Zu den Aitiologien RÜPKE 2009.

<sup>84</sup> VON ALBRECHT 2012, 218–221. Adressiert wird ein ungenannter Fremder (*hospes*), dem das elegische «Ich» einen Rundblick über das Rom der augusteischen Zeit bietet. Standort des Ge-

grammatisch für das gesamte Buch beschrieben wird. In der zweiten Hälfte dagegen (71–150) wird eben diese Art der Dichtung durch einen als Horos<sup>85</sup> benannten chaldäischen Weisen als Weg ins Verderben abgelehnt.<sup>86</sup>

Die aitiologische erste Gedichthälfte thematisiert ihrerseits einen Kontrast, nämlich jenen zwischen der Prachtentfaltung augusteischer Baumaßnahmen und dem Rekurs auf eine strenge Moral der Frühzeit Roms, der sich mit Augustus' religiösen und familienrechtlichen Reformen und insbesondere mit der ideologischen Annäherung des Princeps an die Figur des Romulus verbindet.<sup>87</sup> Das Panorama römischer Bauten und Geschichte, das man sich als Blick auf die Dächer Roms während eines Spaziergangs über den Palatin vorstellen muss, beginnt mit dem Tempel des *Apollo Palatinus*, also des Gottes von Actium.<sup>88</sup>

*Hoc quodcumque vides, hospes, qua maxima Roma est  
ante Phrygem Aenean collis et herba fuit;*

*atque ubi Navali stant sacra Palatia Phoebos  
Evandri profugae procubere boves.*

*ficilibus crevere dies haec aurea templa  
nec fuit opprobrio facta sine arte casa.*<sup>89</sup>

5

---

sprächs ist wohl der Palatin, von dem aus sich – auch heute noch – innerhalb weniger Schritte alle im Gedicht genannten Orte in der entsprechenden Reihenfolge überblicken lassen; STAHL 1985, 255; GÜNTHER 2006, 358f.

<sup>85</sup> Nach FEDELI 2012, bes. 11–17, lässt sich dieser Name als Anspielung auf Horaz verstehen, der in Hor. ep. 2, 2, 91–93 wohl auf Properz als einen Kallimachos (vgl. Prop. 4, 1, 62–64) und Mimnermos (den bedeutendsten Vertretern elegischer Aitiologie und Liebesdichtung) in einer Person angespielt hatte.

<sup>86</sup> STAHL 1985, 255–262; HUTCHINSON 2006, 59–62; SYNDIKUS 2010, 304f. Zu den zahlreichen Parallelen zwischen Prop. 4, 1, 1–70 und Verg. Aen. 8, 308–368 sowie Hor. carm. 4 passim s. FEDELI 2012, 12–17; vgl. GÜNTHER 2006, 358–364; 2012, 41–45; LEVY 2009, 199f.

<sup>87</sup> GÜNTHER 2006, 358–361; LEVY 2009, 196; SYNDIKUS 2010, 299f. Erwähnt werden vor allem solche Bauten und Kulte, die Augustus errichten oder restaurieren ließ. Dabei wird schon in den Anfangsversen in der Erwähnung des Euandros auf die wichtigste Vorlage für das Gedicht, den Romspariergang in Verg. Aen. 8, 337–369 (mithin auf ein episches Thema), angespielt, in dem die Synthese zwischen dem romuleischen und dem augusteischen Zeitalter erstmals literarisch umgesetzt wird; STAHL 1985, 256f.; KLODT 2001, 11–36 (bes. 32 mit Anm. 77); vgl. GÜNTHER 2006, 358; FEDELI 2012, 12–17 zu weiteren Bezügen zum achten Buch der *Aeneis*. Vgl. auch Ov. ars 3, 113–120; FEDELI 2011, 164f.

<sup>88</sup> LEVY 2009, 202f.; VON ALBRECHT 2012 (Erwähnung von actischem Tempel und Gott bei Prop. 2, 31, 1–16; 4, 6).

<sup>89</sup> Prop. 4, 1, 1–6: «Alles das, was, Fremder, du siehst, so riesengroß Rom ist, / vor Aeneas dem Phryx, Hügel war es und Kraut. / Und wo stehen des Schiffsapollons heilige Paläste, / Euandros, des Flüchtlings, Rinder lagerten dort. / (5) Göttern aus Holz erwachsen diese goldenen Tempel / und kein Makel war kunstloser Hüttenbau.» Die Zitate aus dem textkritisch komplizierten Properztext folgen der Edition FEDELI 1965.

Die räumliche Bewegung des Gedichtes, die hier einsetzt, führt vom Südrand des Palatin (*Apollon Palatinus*) über den Westen (Tiber, *Forum Boarium*, Marcellustheater, Tarpeischer Felsen, *casa Romuli*<sup>90</sup>) zum *Forum Romanum* im Norden (*Curia*), das schließlich bis zu *regia* und Vestatempel überblickt wird (1–38). Hier schließt sich ein historisch-aitiologischer Exkurs zu den Troischen (das heißt auch: Iulischen) Ursprüngen Roms an (39–56),<sup>91</sup> an dessen Ende Properz zum Abschluss des Rundblicks unmittelbar ankündigt, er wolle fortan wie Kallimachos<sup>92</sup> aitiologisch dichten:

*Ennius hirsuta cingat sua dicta corona.  
mi folia ex hedera porrige, Bacche, tua,*

*ut nostris tumefacta superbiat Umbria libris,  
Umbria, Romani patria Callimachi!*

*scandentes quisquis cernit de vallibus arces, 65  
ingenio muros aestimet ille meo!*

*Roma, fave, tibi surgit opus! date candida, cives,  
omina et inceptis dextera cantet avis!*

*sacra diesque canam et cognomina prisca locorum:  
has meus ad metas sudet oportet equus.<sup>93</sup> 70*

Am Ende dieses Rundblicks richtet Properz den Blick des Lesers in der Verbindung von *arces* (Burghügel) und *valles* (Täler) auf den Geländeeinschnitt am Nordrand des

<sup>90</sup> Zur Lage einer *casa Romuli* auf dem Kapitol (bei Properz durchaus gewitzt als *casa Remi* benannt) vgl. Verg. Aen. 8, 652–654; Sen. mai. controv. 2, 1, 5; Macr. sat. 1, 15, 9–10. Gegen die von FEDELI 2011, 163–165 vorgeschlagene Identifizierung mit der *casa Romuli* auf dem Palatin spricht sowohl die allgemeine Anordnung der Bauten bei Properz, in der die *casa Remi* unmittelbar auf den tarpeischen Felsen folgt und die ansonsten einer einheitlichen Kreisbewegung S-W-N folgt, als auch die Formulierung bei Vergil, die nicht nur dieselbe Verbindung von Romulushaus und Tarpeiusfelsen vornimmt, sondern dessen achttes Buch auch sonst als Vorlage für Prop. 4, 1, 1–38 diente, wie FEDELI 2012 selbst deutlich gemacht hat. Die *gradus*, die Properz erwähnt, müssen sich dagegen keineswegs auf die *scalae Caci* am Palatin beziehen, da auch bei Vergil die erhöhte Lage des kapitolinischen Romulushauses betont wird.

<sup>91</sup> STAHL 1985, 258; GÜNTHER 2006, 360f. Hier scheint sich Properz für kurze Zeit epischen Motiven zuzuwenden, die er dann jedoch zugunsten der elegischen Kleinform nicht weiterverfolgt. Nicht das epische Großgedicht, sondern kleinere Aitiologien in elegischer Form stellen den Weg dar, auf dem Properz das Lob Roms betreiben will; s. im Folgenden.

<sup>92</sup> Zum Zusammenhang zwischen Kallimachos-Nachfolge und Lob des Actischen Apollon bei Properz vgl. PETROVIC 2008.

<sup>93</sup> Prop. 4, 1, 61–70: «Ennius mag seine Worte mit dornigem Kranze krönen, / reiche du, Bacchus, mir Efeublätter von dir! / Dass sich Umbrien stolzgeschwellt meiner Bücher errühme, / «Umbrien, Heimat des römischen Kallimachos!» / (65) Wer die Burgen erblickt, die sich aus Tälern erheben / wäge der Mauern Wert ab gegen mein Talent. / Rom, sei geneigt, für dich wächst das Werk! Bürger, gebt helle / Omen, es singe dem Plan Vogel zur Rechten das Lied. / Heiligtümer und Feste besing' ich und alte Beinamen der Orte. / (70) So muss es sein: dass mein Pferd diesen Kegeln schwitzt zu.»

Palatin, an dem entlang die *Via Sacra* nach Osten in Richtung des späteren Standortes des Kolosseums verläuft. Der Leser wird mit den Mauern, die man dort an der Nordflanke des Palatin sehen könne (65–66), nochmals mit der augusteischen Bautätigkeit konfrontiert. Diesen Bauten will der Dichter durch seine Dichtung gerecht werden, mit ihnen geradezu konkurrieren. Was hier einerseits wie eine vollständige Anpassung an die Symbole der Herrschaft des Princeps klingt, erweist sich durch die Appellation an gleich mehrere Gottheiten als durchaus ambivalentes Programm. Nicht die «dornige» Dichtung der apollinischen Epik will der Dichter vertreten, sondern den dionysischen Klang der Elegie;<sup>94</sup> Bacchus soll dem Werk die Inspiration – mithin seine formale Gestaltung – vermitteln (61–62),<sup>95</sup> Roma hingegen soll diese Dichtung gewidmet sein (67). Wohin eine solche Reise symbolisch führt, zeigt der bislang unverstandene letzte Vers: *has meus ad metas sudet oportet equus*.

Seit Vergil steht der Begriff der *meta* allegorisch für das Ziel des apollinischen Dichters, auf das er (das sinnbildliche Rennpferd) unter Anstrengungen hinzuwirken, «hinzuschwitzen» hat, wobei namentlich die Wahl erotischer Themen zwar nicht ausgeschlossen wird, aber im Bild des schwer zu kontrollierenden erregten Pferdes als besonders schwierige, ja potentiell gefährliche Dichtung erscheint: So ist bei Vergil und Ovid<sup>96</sup> der erotische Trieb eine Gefahr für die dichterische Selbstbeherrschung, während bei Horaz die dichtungstheoretische Schulung es dem Poeten erlaubt, seine Inspiration in die rechten Bahnen zu lenken.<sup>97</sup>

Properz greift hier also in der Formulierung *ad metas sudare* ein etabliertes poetologisches Motiv seiner Zeitgenossen auf.<sup>98</sup> Sein dionysisches Pferd jedoch strebt nicht etwa auf eine symbolische Wendemarke im *Circus* zu, wie an dieser Stelle stets ange-

---

<sup>94</sup> RIESENWEBER 2007, 338f.; GÜNTHER 2006, 362 verweist auf Tib. 2, 5, 1 (*Roma, fave – Phoebe, fave*) als Vorbild der Roma-Anrufung durch Properz. Bemerkenswerterweise aber wird Apollon bei Properz ausgespart und im Kontext durch Dionysos ersetzt. Einzig durch die folgende Anspielung auf die *Meta Sudans* ist das Apollinische als Ziel implizit benannt.

<sup>95</sup> VON ALBRECHT 2012, 221.

<sup>96</sup> Verg. georg. 3, 202–204 mit dem anschließenden poetologischen Exkurs (3, 209–283: Wie die Liebestollheit die Leistungsfähigkeit des Tieres beeinträchtigt, so verliert auch Vergil angesichts erotischer Themen die Kontrolle über seine Dichtung); vgl. auch Ps.-Acro. schol. in Hor. poet. 412, p. 372, 15; FEDELI 1965, 92; THOMAS 1988, 86; MYNORS 1990, 214f.; ERREN 2003, 654–681; RIESENWEBER 2007, 220; 339; vgl. Ov. am. 3, 2, 7–14 mit 69–70; 3, 15, 1–2 mit 15–20. Auch bei Properz ist dieser Verlust der Kontrolle über das Gespann – man könnte an den platonischen Seelenwagen denken – unmittelbar anschließend im Übergang zur zweiten Gedichthälfte in den ersten Worten des Horos angesprochen (4, 1, 71): *quo ruis, imprudens, vage, dicere fata Propertii?*

<sup>97</sup> Hor. poet. 408–418, v.a. 412–415: *qui studet optatam cursu contingere metam / multa tulit fécitque puer, sudavit et alsit, / abstinuit Venere et vino; qui Pythia certat / tибicen, didicit prius extimuitque magistrum*: Zur Synthese von *ars* und *natura* in diesem Passus s. BRINK 1971, 394–397 sowie LEFÈVRE 1993, 343f. zur Gegenüberstellung des gelehrt-vernünftigen mit dem inspiriert-rasenden Dichter in Hor. poet. 309–322; 455.

<sup>98</sup> Phraseologisch ähnelt der Passus vor allem Verg. georg. 3, 202–204.

nommen wurde.<sup>99</sup> Das ergäbe weder in der räumlichen Bewegung des Gedichtes noch motivisch im Kontext des Passus einen nachvollziehbaren Sinn. Vielmehr wird sich Properz mit den dichterischen Mitteln, die ihm sein dionysisches Talent zur Verfügung stellt, also nicht zuletzt mit dem Mittel der Elegie, an apollinische Themen wagen.<sup>100</sup> Sein dionysisch inspiriertes Pferd schwitzt dabei buchstäblich auf den am Ende der *Via Sacra* gelegenen schwitzenden Kegel der *Meta Sudans*<sup>101</sup> zu, jenen zutiefst von der augusteischen Triumphalsymbolik geprägten Ort, an dem sich die zivilen *tibiae* und die militärische *tuba* sowohl symbolisch als auch in der Praxis der *collegia* vereint finden.<sup>102</sup>

#### 4. Fazit

Es ergibt sich aus diesen Beobachtungen im Ergebnis das Bild einer Aufladung des *Meta Sudans*-Areal mit einer konstruierten Symbolik (‹Baumeisterperspektive›) der (1) triumphalen Sieghaftigkeit des Apollon und seines Schützlings Augustus, (2) der gleichzeitigen Erneuerung und Wiederkehr des alten Rom in kultischer und politischer Hinsicht, (3) einer Grenzzone zwischen sakraler und profaner sowie zwischen militärischer und ziviler Sphäre und schließlich (4) der nachbarschaftlichen Gemeinschaft der Bürger unter der Ägide des *genius Augusti*. Es besteht mithin eine umfassende Einbindung des Brunnens in die Leitbilder augusteischer Herrschaftssymbolik.

In den besprochenen literarischen Erwähnungen der augusteischen *Meta Sudans* bei Seneca und Properz werden zwei verschiedene Aspekte deutlich, die beide Aufschluss über den lebensweltlichen Symbolgehalt des Brunnenplatzes geben: Seneca betont die Geschäftigkeit und vor allem den unmäßigen Lärm, den die Riten der *aena-*

<sup>99</sup> Etwa RIESENWEBER 2007, 339.

<sup>100</sup> PETROVIC 2008, 199–206 stellt im Parallelgedicht Prop. 4, 6 eine ganz analoge dichterische Synthese von apollinischer und dionysischer Sphäre fest. In Prop. 4, 1, 61–70 findet sich die Dimension des apollinischen jedoch nur dann wirklich angesprochen, wenn man hier einen Verweis auf die *Meta Sudans* annimmt.

<sup>101</sup> Das unmittelbare Aufeinanderfolgen von Ausdrücken des Stammes *sud\** und des Begriffs *meta* kommt andernorts in der lateinischen Literatur stets nur dort vor, wo ganz unmittelbar der römische Brunnen erwähnt wird (Sen. ep. mor. 56, 4; Chron. a. 354 p. 146, 20 [Mommsen]; vgl. Prosp. chron. 516; Lib. de reg. 78, 19 = Cur. reg. 14/Not. reg. 14); vgl. Rosso 2008, 65. Auch sprachlich ist der Vers somit sehr deutlich als Hinweis auf den Brunnen markiert.

<sup>102</sup> Die Spannung zwischen Liebesdichtung und augusteischer Ideologie wird in der augusteischen Dichtung auch anhand anderer Orte augusteischer Raumgestaltung versinnbildlicht, s. zum *Forum Romanum* SCHMITZER 2012. Dass Properz gerade im Zuge von Versen, die vom Widerstreit zwischen Liebes- und Heldendichtung handeln, in Wortspielen auf die Topographie Roms verweist, zeigt ein ganz ähnlicher Passus im Eröffnungsgedicht des Dritten Buches, in dem Properz zu verstehen gibt, es gebe für ihn keinen einfachen Weg zu den Musen, was er im Bild des Wagens auf der *Via Lata* ausdrückt, jener Straße auf dem Marsfeld, entlang derer zentrale Denkmäler des Augustus wie *Mausoleum* und *Horologium* lagen (Prop. 3, 1, 14: *non datur ad Musas currere lata via*); vgl. PETROVIC 2008, 193–196 (ohne Hinweis auf die topographischen Wortspiele).

tores und (möglicherweise) der *tibicines* an diesem Ort verursachten. Durch seine Beschreibungen des *Meta Sudans*-Areal tritt uns der Ort als Musikerviertel besonders lebhaft vor Augen – eine Konnotation, die zwar durchaus Folge der Anlage des Areals durch die Bauherren ist, jedoch kaum in jeder Hinsicht der intendierten räumlichen Narration entspricht. Properz wiederum macht sich die Form des Brunnens, die an die Wendemarken des *Circus* erinnert, die Bedeutung des *Agyieus*-Symbols und die gleichzeitige Präsenz der *tubae* und *tibiae* vor Ort zunutze, um seine spezielle Antwort auf die Herausforderung der augusteischen Ideologie im Bilde gerade jenes Gottes zum Ausdruck zu bringen, dem er die implizite Forderung nach einer ‚Wende‘ in seinem Werk zu verdanken hatte: dem Schutzgott des Augustus, Apollon, dem in der *Meta Sudans* ein Denkmal gesetzt war.

Johannes Gutenberg-Universität  
Historisches Seminar  
Alte Geschichte  
55099 Mainz  
tblank@uni-mainz.de

### Bibliographie

- VON ALBRECHT, M. 2012, Properz und die Architektur des augusteischen Rom, in: CRISTOFOLI, R. – SANTINI, C. – SANTUCCI, F. (Hgg.), *Properzio fra tradizione e innovazione*, 207–228.
- AUSBÜTTEL, F. 1982, Untersuchungen zu den Vereinen im Westen des römischen Reiches.
- BENDLIN, A. 2002, Gemeinschaft, Öffentlichkeit und Identität. Forschungsgeschichtliche Anmerkungen zu den Mustern sozialer Ordnung in Rom, in: EDELHAARF-GAISER, U. – SCHÄFER, A. (Hgg.), *Religiöse Vereine in der römischen Antike*, 9–40.
- BERG, D. 1994, *Fountains and Artistic Water Displays in Classical Antiquity. Origins and Development from 700 to 30 BC.*
- BOLLMANN, B. 1998, Römische Vereinshäuser. Untersuchungen zu den Scholae der römischen Berufs-, Kult- und Augustalen-Kollegien in Italien.
- BOSCHUNG, D. 2002, Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses.
- BRINK, C. O. 1971, Horace on Poetry. The ‚Ars Poetica‘.
- CAIRNS, F. 2006, Propertius. The Augustan Elegist.
- CANTE, M. u.a. 1994/1995, Il tempio restaurato da Claudio e l’organizzazione degli spazi tra pendice nord-orientale del Palatino e Valle del Colosseo in età giulio-claudia. *Nuovi dati*, RPAA 67, 123–151.
- CARANDINI, A. 2004, Palatino, Velia e Sacra Via. Paesaggi urbani attraverso il tempo.
- CECAMORE, C. 2002, Le Curiae Veteres sulla Forma Urbis Marmorea, *MDAI(R)* 109, 43–58.
- COLINI, A. 1937, *Meta Sudans*, RPAA 13, 15–39.
- COTTER, W. 1996, The Collegia and Roman Law. State Restrictions on Voluntary Associations, 64 BCE–200 CE, in: KLOPPENBORG, J. S. – WILSON, S. G. (Hgg.), *Voluntary Associations in the Graeco-Roman World*, 74–89.
- DAFINGER, A. 2010, Die Durchlässigkeit des Raums. Potential und Grenzen des *Space-Syntax*-Modells aus sozialanthropologischer Sicht, in: TREBSCHKE, P. – MÜLLER-SCHEESSEL, N. –

- REINHOLD, S. (Hgg.), Der gebaute Raum. Bausteine einer Architektursoziologie moderner Gesellschaften, 123–142.
- DELITZ, H. 2010, Gebaute Gesellschaft. Architektur als Medium des Sozialen.
- DELVIGIO, M. L. 1999, Il «trionfo» di Pallante (e l'esegesi di Virg. Aen. 11, 72 ss.), MD 42, 199–209.
- DEN ADEL, R. L. 1984, Seneca the Younger and the Meta Sudans, CB 60, 1–4.
- DONOHUE, A. A. 1998, XOANA and the Origins of Greek Sculpture.
- ENGELS, J. I. – SCHENK, G. J. 2015, Infrastrukturen der Macht – Macht der Infrastrukturen, in: FÖRSTER, B. – BAUCH, M. (Hgg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart, 22–58.
- ERREN, M. 2003, P. Vergilius Maro *Georgica*, Bd. 2. Kommentar.
- FABIANI, U. – FRAIOLI, F. 2010, Note sull'allineamento del Tempio di Venere e Roma, FOLD&R 193, 2010 [URL: <http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2010-193.pdf>; letzter Zugriff: 27. 05. 2016].
- FEDELI, P. (Hg.) 1965, Properzio. Elegie. Libro IV. Testo critico e commento a cura di Paolo Fedeli.
- FEDELI, P. 2011, Dalla «casa Remi» al trionfo di Romolo con i bianchi cavalli (Prop. 4, 1, 9–10. 29–32), in: CAGNAZZI, S. u. a. (Hgg.), Scritta di storia per Mario Pani, 163–172.
- FEDELI, P. 2012, Il IV libro delle elegie fra l'Eneide virgiliana e l'ultima produzione lirica oraziana, in: CRISTOFOLI, R. – SANTINI, C. – SANTUCCI, F. (Hgg.), Properzio fra tradizione e innovazione, 3–18.
- FEHRENTZ, V. 1993, Der antike Agyieus.
- FELLMETH, U. 1987, Die römischen Vereine und die Politik, Diss. Stuttgart.
- FISCHER, J. 2010, Architektur als «schweres Kommunikationsmedium» der Gesellschaft. Zur Grundlegung der Architektursoziologie, in: TREBSCHKE, P. – MÜLLER-SCHEESSEL, N. – REINHOLD, S. (Hgg.), Der gebaute Raum. Bausteine einer Architektursoziologie moderner Gesellschaften, 63–82.
- FLAMBARD, J.-M. 1981, Collegia compitalicia. Phénomène associatif, cadres territoriaux et cadres civiques dans le monde Romain a l'époque républicaine, Ktéma 6, 143–166.
- FLESS, F. – MOEDE, K. 2011, Music and Dance. Forms of Representation in Pictorial and Written Sources, in: RÜPKE, J. (Hg.), A Companion to Roman Religion, 249–262.
- FRAIOLI, F. 2009, Domus tardo-repubblicane di Roma tra Velia e Carinae, Workshop di archeologia classica 6, 123–135.
- GHIOTTO, A. R. 1999, Ornatissimi lacus, munera, nymphaea. Le fontane monumentali pubbliche di Roma nella loro evoluzione lessicale, Antenor 1, 71–90.
- GOLDBECK, F. – MITTAG, P. F. 2008, Der geregelte Triumph. Der republikanische Triumph bei Valerius Maximus und Aulus Gellius, in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), Triplici invectus triumpho. Der römische Triumph in augusteischer Zeit, 55–74.
- GRADEL, I. 2002, Emperor Worship and Roman Religion.
- GRIMAL, P. 1978, Sénèque ou la conscience de l'Empire.
- GÜNTHER, H.-C. 2006, The Fourth Book, in: ders. (Hg.), Brill's Companion to Propertius, 353–395.
- GÜNTHER, H.-C. 2012, Properz und der Prinzipat, in: CRISTOFOLI, R. – SANTINI, C. – SANTUCCI, F. (Hgg.), Properzio fra tradizione e innovazione, 27–45.
- HAHN, H.-P. 2010, Gibt es eine «soziale Logik des Raumes»? Zur kritischen Revision eines Strukturparadigmas, in: TREBSCHKE, P. – MÜLLER-SCHEESSEL, N. – REINHOLD, S. (Hgg.), Der gebaute Raum. Bausteine einer Architektursoziologie moderner Gesellschaften, 107–122.
- HÄNLEIN-SCHÄFER, H. 1996, Die Ikonographie des *Genius Augusti* im Kompital- und Hauskult der frühen Kaiserzeit, in: SMALL, A. (Hg.), Subject and Ruler. The Cult of the Ruling Power in Classical Antiquity, 73–98.

- HASELBERGER, L. 2007, Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus.
- HÖLSCHER, T. 2000, Augustus und die Macht der Archäologie, in: GIOVANNINI, A. (Hg.), *La révolution romain après Ronald Syme. Bilans et perspectives*, 237–281.
- HÖLSCHER, T. 2001, Die Alten vor Augen. Politische Denkmäler und öffentliches Gedächtnis im republikanischen Rom, in: MELVILLE, G. (Hg.), *Institutionalität und Symbolisierung. Verstetigung kultureller Ordnungsmuster in Vergangenheit und Gegenwart*, 183–212.
- HUBBARD, M. 1974, Propertius.
- HUTCHINSON, G. 2006, Propertius. *Elegies Book IV*.
- ITGENSHORST, T. 2008, Der Princeps triumphiert nicht. Vom Verschwinden des Siegesrituals in augusteischer Zeit, in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), *Triplici invecus triumpho. Der römische Triumph in augusteischer Zeit*, 27–53.
- KING, R. J. 2010, Ad capita Bubula. The Birthplace of Augustus and Rome's Imperial Center, *CQ* 60, 450–469.
- KLODT, C. 2001, Bescheidene Größe. Die Herrschergestalt, der Kaiserpalast und die Stadt Rom. Literarische Reflexionen monarchischer Selbstdarstellung.
- KOLB, F. 2002, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike.
- KÖVES-ZULAUF, T. 1999, Apollo Agyieus. Horaz, *Carmen* 4, 6, 28, *AAntHung* 39, 171–196.
- LANG, F. – SVENSHON, H. 2015, Die Macht des fließenden Wassers. Hydrosysteme im kaiserzeitlichen Rom, in: FÖRSTER, B. – BAUCH, M. (Hgg.), *Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart*, 61–81.
- LEFÈVRE, E. 1993, Horaz. Dichter im augusteischen Rom.
- LEONE, E. 1985, Domus Aurea e Meta Sudans I, in: *Roma. Archeologia nel centro I. Rom*, 113–119.
- LETZNER, W. 1999, Römische Brunnen und Nymphaea in der westlichen Reichshälfte.
- LEVY, J. 2009, L'inspiration augustéenne et nationale dans le livre IV des «*Elégies*» de Propertius, ou, L'irrévérence sous la révérence, in: DÉLIGNON, B. (Hg.), *Le poète irrévérencieux*, 195–219.
- LIEBENAM, W. 1890, Zur Geschichte und Organisation des römischen Vereinswesens. 3 Untersuchungen.
- LINDERSKY, J. 1962, Suetons Bericht über die Vereinsgesetzgebung unter Caesar und Augustus, *ZRG* 79, 322–328.
- LONGFELLOW, B. 2010, Reflections of Imperialism. The Meta Sudans in Rome and in the Provinces, *ABull* 92, 195–219.
- LONGFELLOW, B. 2011, Roman Imperialism and Civic Patronage. Form, Meaning, and Ideology in Monumental Roman Fountain Complexes.
- MALQUORI, B. M. 1994, Bolli laterizi della Meta Sudans in Roma (contesti di età giulio-claudia), in: *Epigrafia della produzione e della distribuzione. Actes de la VII<sup>e</sup> Rencontre Franco-Italienne sur l'Epigraphie du Monde Romain, Rome 5–6 juin 1992*, 335–360.
- MARLOWE, E. 2004, «The Mutability of All Things». The Rise, Fall, and Rise of the Meta Sudans Fountain in Rome, in: ARNOLD, D. – BALLANTYNE, A. (Hgg.), *Architecture as Experience. Radical Change in Spatial Practice*, 36–56.
- MARLOWE, E. 2006, Framing the Sun. The Arch of Constantine and the Appropriation of the Roman Cityscape, *ABull* 88, 223–242.
- MARTINI, W. 2008, Raum und Ritual im römischen Triumph. Die Wegstrecke des Triumphzugs, in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), *Triplici invecus triumpho. Der römische Triumph in augusteischer Zeit*, 75–94.
- MAZZOLI, G. 2005, La Roma di Seneca, in: BESSONNE, F. – MALASPINA, E. (Hgg.), *Politica e cultura in Roma antica*, 123–133.
- MOLINARI, M. C. 1995, La monete della Meta Sudans (Roma), *AIIN* 42, 109–161.
- MORIZIO, V. 1996a, La base in bronzo con dedica a Tiberio, in: PANELLA 1996a, 115–132.

- MORIZIO, V. 1996b, Le dediche ad Augusto e ai Giuli-Claudi, in: PANELLA 1996a, 201–216.
- MUNDT, F. 2012, Einleitung, in: ders. (Hg.), Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom, VII–XVIII.
- MUTH, S. 2012, Reglementierte Erinnerung. Das Forum Romanum unter Augustus als Ort öffentlicher Kommunikation, in: MUNDT, F. (Hg.), Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom, 3–47.
- MYNORS, R. A. B. (Hg.) 1990, Virgil. Georgics.
- PANCIERA, S. 1996, L'iscrizione di Claudio, in: PANELLA 1996a, 133–137.
- PANELLA, C. (Hg.) 1996a, Meta Sudans I. Un'area sacra in Palatio e la valle del Colosseo prima e dopo Nerone.
- PANELLA, C. 1996b, Un'area sacra sulle pendici nord-orientali del Palatino, in: dies. 1996a, 27–91.
- PANELLA, C. 1998, Valle del Colosseo. Area della Meta Sudans, in: DRAGO TROCCOLI, L. (Hg.), Scavi e ricerche archeologiche dell'università di Roma «La Sapienza», 43–51.
- PANELLA, C. 2001, La valle del Colosseo prima del Colosseo e la Meta Sudans, in: LA REGINA, A. (Hg.), Sangue e Arena, 49–68.
- PANELLA, C. 2006, Il palatino nord-orientale. Nuove conoscenze, nuove riflessioni, Scienze dell'Antichità 13, 265–299.
- PANELLA, C. (Hg.) 2013, Scavare nel Centro di Roma. Storie, Uomini, Paesaggi.
- PANELLA, C. – PENSABENE, P. – MILELLA, M. 1995, Scavo nell'area della Meta Sudans e ricerche sull'arco di Costantino, in: QUILICI GIGLI, S. (Hg.), Archeologia laziale XII, 41–59.
- PANELLA, C. – ZEGGIO, S. 2004, Tra Palatino e valle del Colosseo. Nuovi dati, Workshop di archeologia classica 1, 65–87.
- PANELLA, C. – ZEGGIO, S. – FERRANDES, A. F. 2014, Lo scavo delle pendici nord-orientali del Palatino tra dati acquisiti e nuove evidenze, Scienze dell'antichità 20, 159–210.
- PANELLA, C. u.a. 2011, Lo scavo archeologico tra ricerche e trasmissione della memoria. Roma: Valle del Colosseo/Palatino nord-orientale, Forma Urbis 16, 4–18.
- PANELLA, S. 1985, Scavo nella Platea del Tempio di Venere e Roma, in: Roma. Archeologia nel centro I. Rom, 106–112.
- PARDINI, G. 2013, La Meta Sudans augustea e il compitum, in: PANELLA 2013, 58–75.
- PAUSCH, D. 2008, *«hi nostri reditus expectatique triumphis?»* Die Heimkehr des Pallas zwischen pompa funebris und pompa triumphalis (Verg. Aen. 11, 1–99), in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), *Triplici invectus triumpho*. Der römische Triumph in augusteischer Zeit, 241–264.
- PÉCHÉ, V. 2001, Collegium tibicinum Romanorum. Une association des musiciens au service de la religion romaine, in: BRULÉ, P. – VENDRIES, C. (Hgg.), *Chanter les dieux. Musique et religion dans l'Antiquité grecque et romaine*, 307–338 [digital mit veränderter Paginierung 1–74 unter URL: [books.openedition.org/pur/23716](http://books.openedition.org/pur/23716); letzter Zugriff: 27. 05. 2016].
- PETROVIC, I. 2008, Aitiologie des Triumphes: Die Hymnen von Kallimachos und Properz, 4, 6, in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), *Triplici invectus triumpho*. Der römische Triumph in augusteischer Zeit, 191–208.
- PLATNER, S. B. – ASHBY, T. 1929, A Topographical Dictionary of Ancient Rome.
- RICHARD, J. 2012, Water for the City, Fountains for the People. Monumental Fountains in the Roman East. An Archeological Study of Water Management.
- RICHARDSON, L. 1992, A New Topographical Dictionary of Ancient Rome.
- RIESENWEBER, T. 2007, Uneigentliches Sprechen und Bilder Mischung in den Elegien des Properz.
- DE ROBERTIS, F. 1955, Il fenomeno associative nel mondo Romano. Dai collegi della Repubblica alle corporazioni del basso impero, ND 1981.
- DE ROBERTIS, F. 1971, Storia delle corporazioni e del regime associative nel mondo Romano I–II.

- ROSSO, E. 2008, Les destins multiples de la domus Aurea. L'exploitation de la condamnation de Néron dans l'idéologie flavienne, in: BENOIST, S. – DAGUET-GAGEY, A. (Hgg.), Un discours en images de la condamnation de mémoire, 43–78.
- RÜPKE, J. 1995, Kalender und Öffentlichkeit. Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation von Zeit in Rom.
- RÜPKE, J. 2001, Die Religion der Römer. Eine Einführung.
- RÜPKE, J. 2005, Fasti sacerdotum. Die Mitglieder der Priesterschaften und das sakrale Funktionspersonal römischer, griechischer, orientalischer und jüdisch-christlicher Kulte in der Stadt Rom von 300 v. Chr. bis 499 n. Chr., I–III.
- RÜPKE, J. 2009, Properz. Aitiologische Elegie in augusteischer Zeit, in: BENDLIN, A. (Hg.), Römische Religion im historischen Wandel, 115–142.
- SCHIPPOREIT, S. T. 2008, Wege des Triumphes. Zum Verlauf der Triumphzüge im spätrepublikanischen und augusteischen Rom, in: KRASSER, H. – PAUSCH, D. – PETROVIC, I. (Hgg.), Triplici invectus triumpho. Der römische Triumph in augusteischer Zeit, 95–136.
- SCHMITZER, U. 2012, Der Kaiser auf dem Forum. Das Forum Augustum als gebauter und geschriebener Raum öffentlicher Kommunikation, in: MUNDT, F. (Hg.), Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom, 77–102.
- SCHMÖLDER-VEIT, A. 2009, Brunnen in den Städten des westlichen Römischen Reiches.
- SCHMÖLDER-VEIT, A. 2012, Die öffentlichen Brunnen Roms. Innovation und Tradition in augusteischer Zeit, in: KLIMSCHA, F. u. a. (Hgg.), Wasserwirtschaftliche Innovationen im archäologischen Kontext. Von den prähistorischen Anfängen bis zu den Metropolen der Antike, 267–286.
- SCHNEIDER, H. 2015, Macht und Wohlfahrt. Wasser und Infrastruktur im Imperium Romanum, in: FÖRSTER, B. – BAUCH, M. (Hgg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart, 82–104.
- STAHL, H.-P. 1985, Propertius. 'Love' and 'War'. Individual and State under Augustus.
- SULLIVAN, J. P. 1976, Propertius. A Critical Introduction.
- SYNDIKUS, H.-P. 2010, Die Elegien des Properz. Eine Interpretation.
- THOMAS, R. F. (Hg.) 1988, Virgil. Georgics.
- VENDRIES, C. – PÉCHÉ, V. 2004, 4.c Music, Rom./Musique, Rom./Musik, röm./Musics, rom, in: *ThesCRA II*, 397–415.
- VINCENT, A. 2008, Auguste et les *tibicines*, *MEFRA* 120, 427–446.
- VINCENT, A. 2012, Les collèges de musiciens. Pratiques professionnelles et insertion civique, in: DONDIN-PAYRE, M. – TRAN, N. (Hgg.), *Collegia*. Le phénomène associatif dans l'Occident Romain, 183–265.
- VINCENT, A. 2013, Les *aenatores*. Une catégorie de musiciens au service de la cité, in: EMERIT, S. (Hg.), Le statut du musicien dans l'Antiquité. Egypte, Mésopotamie, Grèce, Rome, 239–258.
- WALTZING, J.-P. 1895, Étude historique sur les corporations professionnelles chez les Romains depuis les origines jusqu'à la chute de l'Empire d'Occident I–II.
- WILLE, G. 1967, *Musica Romana*. Die Bedeutung der Musik im Leben der Römer.
- ZEGGIO, S. 1996, Il deposito votivo, in: PANELLA 1996a, 95–113.
- ZEGGIO, S. 2005, Roma, Valle del Colosseo. Scavo dell'area della Meta Sudans (1996–2002). Spazi urbani e storia, in: ATTEMA, P. (Hg.), *Communities and Settlements from the Early Neolithic to the Medieval Period*, 269–277.
- ZEGGIO, S. 2006a, Un santuario alle pendici nord-orientali del palatino ed i suoi depositi votivi fra età arcaica e medio-repubblicana, in: COMELLA, A. – MELE, S. (Hgg.), *Depositivi votivi e culti dell'Italia antica dall'età arcaica a quella tardo-repubblicana*, 63–76.
- ZEGGIO, S. 2006b, Dall'indagine alla città. Un settore del centro monumentale e la sua viabilità dalle origini all'età neroniana, *Scienze dell'Antichità* 13, 61–122.

ZEGGIO, S. – PARDINI, G. 2007, Roma – Meta Sudans. I monumenti. Lo scavo. La storia, FOLD&R 99, 2007 [URL: <http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2007-99.pdf>; letzter Zugriff: 27. 05. 2016].

### *Abbildungsnachweis*

Abb. 1: Oswald Achenbach, «Triumphbogen des Kaisers Konstantin in Rom» (1886)

Abb. 2: Université de Caen Normandie, Plan de Rome, France

Abb. 3: Numismatische Bilddatenbank Eichstätt

Abb. 4: PANELLA – ZEGGIO – FERRANDES 2014, Abb. 30

Abb. 5: MORIZIO 1996, Abb. 180

Abb. 6: PARDINI 2013, Abb. 67

Abb. 7: PARDINI 2013, Abb. 75

Abb. 8: Numismatische Bilddatenbank Eichstätt

Abb. 9: ZEGGIO – PARDINI 2007, Abb. 20



Abb. 1: O. Achenbach, «Triumphbogen des Kaisers Konstantin in Rom» (1886)

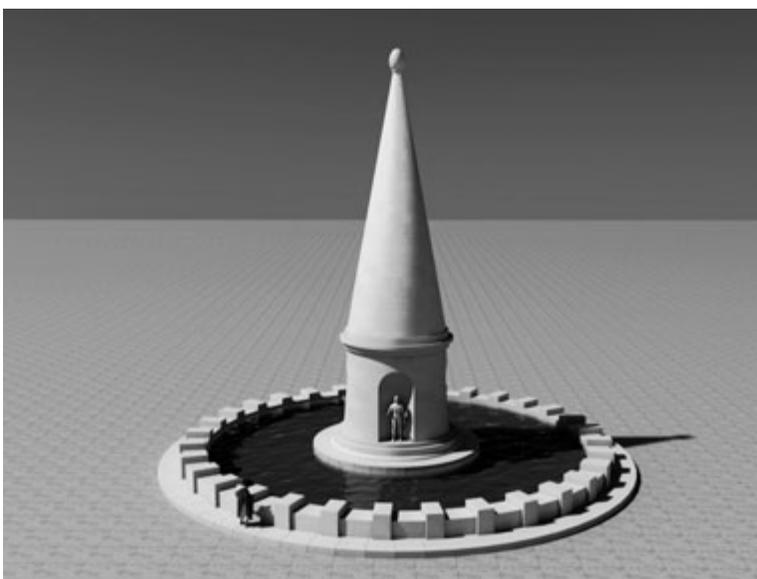


Abb. 2: Rekonstruktion der konstantinischen Meta Sudans



Abb. 3: RIC<sup>2</sup> II Titus 184 (Rom, 79–81 n. Chr.); Sesterz/Bronze;  
AV: Meta Sudans (l.), Kolosseum (m.) und Gebäude mit Porticus (r.)

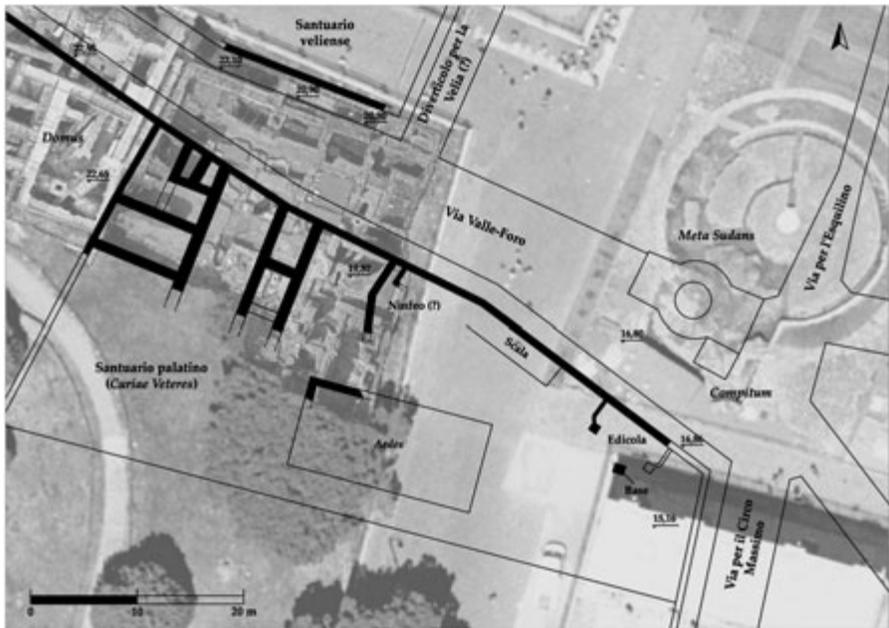


Abb. 4: Lage der augusteischen Meta Sudans samt Kompitalschrein  
und schola aenatorum/Curiae Veteres



Abb. 5: CIL VI 40307

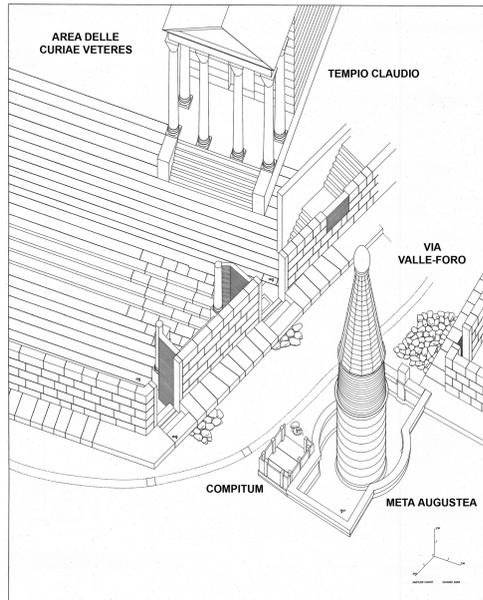


Abb. 6: Straßenzug bei der augusteischen Meta Sudans  
(Zustand claudische Zeit)

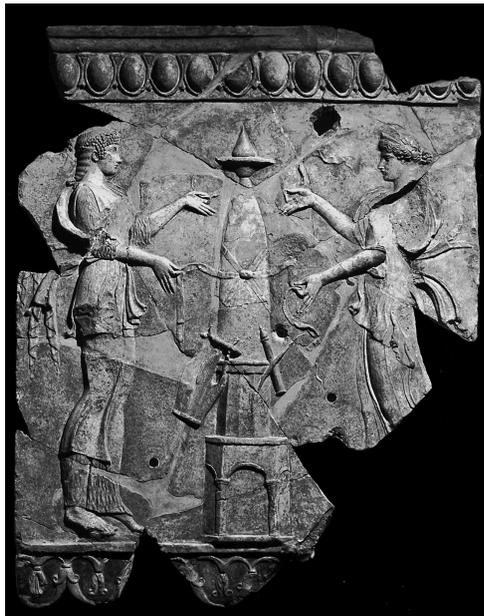


Abb. 7: Friesplatte (Terrakotta), Tempel des Apollo Palatinus  
(SSBAR inv. 379051)



Abb. 8: RPC I 515 (Lugdunum); Dupondius/Bronze;  
AV: C. Iulius Caesar (l.) und C. Octavianus (r.), dazw. palma,  
IMP CAES DIVI F DIVI I(V)LI;  
RV: Schiffsbug (r.) mit Auge, darauf stella Iulii und meta, COPIA



Abb. 9: Teil der Beckenverschalung der augusteischen Meta Sudans  
(SSBAR inv. 517516)

Der CHIRON wird jahrgangweise und in Leinen gebunden ausgeliefert.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

*Verlag: Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston*

*Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen*

*Anschrift der Redaktion: Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des  
Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73b, 80799 MÜNCHEN, DEUTSCHLAND  
redaktion.chiron@dainst.de*